

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38.

Donnerstag, den 5. Juni 1890.

Nummer 31.

J. S. Dolen, ein Friedensrichter und Kaufmann in Bristol, Ill., sagt, daß er St. Patrick's Willen empfehlen kann. Da er sie selbst gebraucht und wisse wovon er spreche. Wer mit Verstopfung und Magenvergiftung geplagt ist, wird einen Freund an ihnen finden. Zu verkaufen bei A. Forke.

Die Pensionsfrage,

wie sie von dem Texas-Abgeordneten dem Hon. Jos. D. Sayers am Donnerstag den 18. Mai 1890 in seiner im Repräsentantenhaus gehaltenen denkwürdigen Rede behandelt wurde.

(Fortsetzung.)
Ich möchte daher die ganze und größte Aufmerksamkeit der Herren beider Parteien, welche in diesem Hause sitzen, und deren Wähler in ihren Interessen tief und direct von der Verwaltung dieses großen Zweiges unserer Verwaltung betroffen werden, der bekanntlich nicht allein mehr als hundert Millionen Dollars jährlich vertheilt, sondern auch, (nicht über Tausende oder Zehntausende, nein über) Hunderte Tausende von Pensions-Ansprüchlichen schon entschieden hat und noch zu entscheiden haben wird ausschließlich und ganz speziell auf die wirkliche Führung des Pensions-Amtes lenken, wie ich sie dargestellt (und wie sie auch offiziell von republikanischer Seite schon dargestellt wurde, Ann. d. Red.) und wie sie sich jensei wenigstens auszusagen, die mir von amtlichen Quellen zu beziehen möglich waren, verbitte.

Zum Donnerstage auch! mein Herr, angedenken der Kriegs- oder Marine- oder der Schatzamts-Minister hätten eine solche Sachlage in ihren Aufstellungen ankommen lassen, würden dann nicht, innerhalb einer Stunde, nachdem sie davon Kunde geworden hätten, (nicht ein einzelnes, nein) Tausende von Mitgliedern dieses Hauses eiligt Anträge, auf eine sofortige Untersuchung hin zielend, eingebracht haben? Hier finden wir 3. B. einen Abtheilungs-Chef—Der führt einen Gehalt von jährlich \$2000 für seine Dienste als solcher bezieht—weshalb nicht allein einen Zuschlag zu seiner bisherigen hohen Pension erhält, sondern mit diesem Zuschlage auch noch \$3,748.77 Cts. für Rückstände. Ich meine hiermit Herrn Henry A. Phillips!

Mr. Raines: Weiß der Redner denn nicht, daß sein Abtheilungs-Chef in dem Pensions-Amte sich selbst einen anderen Pensionszuschlag bewilligen darf?

Mr. Sayers: Was ich weiß ist, daß diese Zuschläge auf eine Klasse, welche höhere Pensionen bezieht, nicht hätten vorgenommen werden können, wenn nicht die Beamten, deren Namen diese Liste zeigt, —zwei oder mit Schmach bedeckt Ann.— alle auf dasselbe Ziel hingearbeitet hätten, und daß sie also insgesamt für dessen Erreichung verantwortlich sind. Alle arbeiten in demselben Gebäude und kommen in tägliche Berührung mit einander. Ich antworte also auf diese Frage: „Er thut es aber doch; wenn auch nicht ohne Bewilligung Anderer, denn kein Mensch, der auch nur etwas gefunden hat, kann es leugnen, daß unter diesen Beamten des Pensions-Amtes eine Verschwörung besteht, um von der Zeit, Gelegenheit und den Verhältnissen zu ihrer eigenen Bereicherung Nutzen zu ziehen.“

In dieser Liste finden wir auch den Namen John E. Carpenter, ein ärztlicher Experte, der einen jährlichen Gehalt von \$18,000 neben seiner Pension bezieht. Er auch ist jetzt einer höheren Pensions-Klasse zugetheilt oder hat sich ihr zuteilen lassen.—Anmerk.— wie die guten, edlen Herren Republikaner es vielleicht ausgedrückt sehen wollen. Seine Tathaten fallen sich außerdem noch um die hübsche Summe von \$1,803.03 für Rückstände. Da ist ferner Wm. W. Goodlove, auch ein qualifizierter Staatsarzt, der einen Gehalt von jährlich \$2000 außer seiner Pension genießt und jetzt gleichfalls seinen Antheil an der Beute bekommt. Und Frank A. Butts, stellvertretender Abtheilungs-Chef, und Edward C. Barton, ein Spezial-Examinator, und James A. Smith, noch ein anderer Abtheilungs-Chef, auch (der gute) Hiram J. Smith berechtigten Anknüpfens und jetzt erster Hülfskommissar, alle waren und sind Mitglieder dieses infamen Ringes, der zur Plünderung des öffentlichen Schatzes geschmiedet wurde. Meine Herren vom Comite! habe ich schon genügend und überzeugend genug gesagt, um Euch zur sorgfältigen Prüfung meiner Angaben zu veranlassen?

Mr. Morrow: Gedacht der Herr auch die Liste der, von Pensions-Amt-Kommissar Blad, mit höheren Pensionen bedachten Beamten seines Verwaltungs-Personals beizubringen?

Mr. Sayers: Gewiß. Ich werde diese Liste gleich vorlesen, sie wird dem Fragenden aber nicht die gehoffte

Befriedigung bereiten. Wir sie es übrigens auch im Traume nicht bei, auf Kosten der republikanischen Partei Demokraten zu schützen. Aber meine Herren wenn Einer in diesem Hause glauben sollte, daß ein demokratischer Pensions-Amt-Kommissar oder seine Angehörten dem öffentlichen Beutel in irgend welcher Weise unrecht gethan, dann lassen Sie uns das Pensionsamt vom Dache bis zum Keller durchstöbern, für all die vergangenen Jahre; ernennen Sie hierzu ein Spezial Komitee, das aber nicht aus lauter Republikanern besteht.

Mr. Cutcheon: Ich möchte andeuten, daß jetzt die beste Gelegenheit dazu ist, diese Liste in die Verhandlungen zu bringen und ganz speziell den Fall über den Hülfskommissar Bartlett, dessen Pension von Kommissar Blad anders eingestuft wurde.

Mr. Sayers: Richtig, ich werde so gleich denn Fall behandeln, welchen der Herr angeführt hat.

Mr. Morrow: Allein der Name des Herrn Hülfskommissar Bartlett sehe ich nicht auf der Liste, sein Fall soll wohl speziell behandelt werden.

Mr. Sayers: Wenn der Name von Hülfskommissar Bartlett nicht auf der Liste steht, dann hat der gegenwärtige Pensions-Amt Kommissar mir hierüber keinen Theilstand mitgeteilt. Wenn er Gründe gehabt haben soll den Namen des Hülfskommissar Bartlett zurückzuhalten, welche noch triftigere Gründe muß er denn haben, zugleich auch noch mit dem Namen von, Gott weiß wie viel, Anderen, zurückzuhalten?

Mr. Morrow: Der Herr wird mir verzeihen! Der Fall des Herrn Bartlett war keine frische Pensions-Einstufung und das ist der Grund warum sein Name nicht auf der Liste steht.

Der Theilbestand ist, daß als Herr Bartlett als Hülfskommissar \$3000 jährlichen Gehalt bezog, über 48 Stunden „frei für Ordnung“ genannten, beschleunigten Verfahren verhandelt wurde und daß, trotzdem der ärztliche Examinator ihm nur \$22.50 zugesprochen, er durch den Kommissar eigenmächtig und rücksichtslos \$30 bewilligt erhielt.

Mr. Sayers: Ich will es genau verstanden haben, daß ich mich über die Amtsführung des jetzigen Pensions-Amt Kommissars nicht beklage, so weit er selbst in Betracht kommt habe ich keinen Grund zu der Annahme, daß er unehrlich oder nicht nach seinen besten Kräften handle.

Mr. Hill: Wollen Sie uns die Zahl der Fälle angeben, in welchen Pensions-Amt-Beamten, in dem Zeitabschnitt von dem Sie sprechen, in eine andere Pensions-Klasse versetzt wurden?

Mr. Sayers: Es waren 46.

Mr. Hill: Wie viel wurden in Allem frisch umgeschickt?

Mr. Sayers: Unter Blad?

Mr. Hill: Unter Tanner.

Mr. Sayers: Ich weiß es nicht, ich habe diese Aufstellung nicht.

Mr. Hill: Sie sprechen von 2—3 tausend Fällen, die frisch eingeschickt wurden.

Mr. Sayers: Jawohl, aber nur während 6 Monaten.

Mr. Hill: Gut, aber während dieser 6monatlichen Zeit wie viele wurden in Allem frisch eingeschickt?

Mr. Sayers: Meine gemachten Darlegungen beantworten diese Frage.

Mr. Hill: Ich bitte den Herrn jetzt die genaue Zahl anzugeben.

Mr. Sayers: Hier ist eine Aufstellung über die frischen Einschickungen auf Pensionen zwischen dem 28. Mai und 31. August 1889, die Totalzahl derselben ist 1396.

Mr. Dodery: Für wie viel?

Mr. Sayers: Für den Betrag von \$997,557.61 und Rückstände, während der Bericht der Pensionen selbst von \$191,866 auf \$287,906 erhöht ist.

Mr. Hill: Alsdann waren unter 1396 Personen, die alle während dieser 6 Monate ihre Pensions-Ansprüche verbessert erhielten, nur 46 Pensions-Amt-Angestellte.

Mr. Sayers: Gewiß!

(* Die numerische Proportion ist 3 1/2 Prozent, die Proportion der Beträge jedoch eine ungleich höhere, denn während die Proportion der frisch eingeschickten Pensions-Amt-Angestellten zu der Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten eine ungleich geringe ist, nämlich 2 auf je 3 Millionen der Bevölkerung bezog diese geringe Zahl, 46, wenn sie zu ihrer Strafe nur in die zweitbeste Klasse zurück versetzt worden wäre, statt jetzt zu den höheren Klassen gezählt zu werden, dennoch von der Kriegs-Bounty den gleichen Betrag als auf 40,000 Bewohner dieses Landes, gleichmäßig vertheilt, fallen würden.)

Doch lassen Sie mich jetzt die Aufstellung, nach welcher der Herr von Californien (Mr. Morrow) frag, unterbreiten.

Namen von Pensions-Amt-Angestellten, welche Pensionen beziehen, und deren Ansprüche in der Zeit vom 1. Sept. 1888 und 27. März 1889 frisch umgeschickt wurden.

| Name des Angestellten. | Gehalt. | Jährlicher Pensionsbetrag (bei der neuen Rate.) | Jährlicher Pensionsbetrag (nach der neuen Rate.) | Datum der neuen Rate. | Netto, welche der neuen Rate erhalten. |
|------------------------|----------|---|--|-----------------------|--|
| John D. Anderson a | \$ 4,000 | \$ 432 | \$ 432 | Feb. 27 1889 | \$ 1,379.67 |
| Phillip S. Barton c | 2,250 | 240 | 360 | Jan. 31, " | 194.00 |
| James B. Coit d | 2,000 | 261 | 306 | Feb. 8, " | 1,580.70 |
| Watson J. Cook | 1,400 | 123 | 204 | Jan. 8, " | 1,430.71 |
| Wm. F. Helybringer | 1,400 | 48 | 96 | Nov. 27, 1888 | 439.32 |
| Pierce McWhirter | 1,400 | 96 | 204 | Jan. 19 1889 | 770.07 |
| Wm. C. Malton | 1,600 | 48 | 204 | Feb. 15 1888 | 629.77 |
| Phillip Wegner | 1,800 | 120 | 204 | März 9 1889 | 729.03 |
| Richard C. Hynes | 1,400 | 120 | 144 | Feb. 8 1889 | 91.47 |
| Joseph Dickinson | 1,600 | 330 | 360 | Sep. 15 1888 | 713.33 |
| Zusammen..... | | | | | \$ 7,958.07 |

a Ver. Staaten Pensions Agent.
b Klotze.

c Vergleichlicher Hülfberichteratter.
d Abtheilungs-Vorsteher.

Mr. Hill: Kennt der Herr einen Grund, warum gerade Pensions-Amt-Angestellten nicht, wie andere Leute, einer höheren Einschickung theilhaftig werden sollten, wenn sie dazu berechtigt sind?

Mr. Sayers: Ich würde nicht, wenn ich der Hüter des öffentlichen Schatzes wäre, sichlich nicht, der Mann sein, welcher sich beiläufig, seine Hand nach dem Schatz selbst auszustrecken, mit anderen Worten, ich würde niemals die mir, durch meine Stellung bei der Verwaltung des Schatzes, gegebenen Vortheile dazu ausnützen, oder auch nur auszunützen trachten, um bei erster Gelegenheit meinen Gehalt zu vergrößern.

Mr. Hill: Will der Herr seine Bemerkungen dahin verstanden haben, daß, weil die Pensions-Amt-Angestellten sind, dies allein schon diese Herren abhalten sollte, eine höhere Einschickung für sich selbst zu beantragen.

Mr. Sayers: Das ist Ehrensache! Wenn ein Mann einen hohen Gehalt bezieht und seine Hand doch nach einem höheren streckt, so sind dies Sachen seiner selbst. Ich würde mir es nicht einfallen lassen.

Mr. Hill: Wenn es eine Sache der eigenen Anschauung ist, dann folgt doch nicht, daß irgend welcher Betrag oder Schwindel mitspielt!

Mr. Sayers: Solchen Anschauungen liegt nur zu oft moralischer, wenn nicht factischer Betrug und Schwindel zu Grunde.

Mr. Morrow: Der Redner von Texas liest uns ja nicht die Liste frischer Einschickungen des Kommissar Blad vor.

Mr. Sayers: Ich will darüber sprechen.

Mr. Morrow: Es wird nur kurze Zeit nehmen, dem Hause einen Auszug vorzulesen.

Mr. Sayers: Er zeigt auch von der guten Amt-Verwaltung des Herrn Blad und beifällig will ich den Bericht vorlesen.

Mr. Morrow: Lesen Sie ihn vor.

Mr. Sayers: Ich will. Die Zahl der frisch eingeschickten Fälle vom 1. Sept. 1888 bis 27. März 1889 war 1118, deren jährlicher Werth \$150,288.77 vor und \$191,423 nach der frischen Einschickung, und deren Gesamtbetrag betrug \$648,140.36, welches eine Differenz von \$449,467.25 zwischen dem 2. Verwaltungen ausmacht.

Mr. Morrow: Es ist zwischen der Maßstab der besseren oder schlechteren Verwaltung?

Mr. Sayers: Den Betrag berücksichtigt, ja.

Mr. Morrow: General Blad machte 1118, Tanner 1136 frische Einschickungen.

Mr. Sayers: Die Aufstellung von General Blad beginnt am 1. Sept 1887 und endet am 27. März 1889, die von Tanner beginnt am 8. März 1889 und endet am 31. August 1889. Aber ich will mit dem Obmann des Subcomites keine Polemik führen über die respective Fähigkeiten des Kommissar Blad und Kommissar Tanner, Geld aus dem Schatzkammer zu ziehen.

Mr. Morrow: Will mir der Herr eine Frage erlauben?

Mr. Sayers: Jeder Zeit zu Diensten des Herrn.

Mr. Morrow: Sie sind sehr gut. Ich höre von Ihnen, daß die frische Einschickung unter Tanner begann und höre auch von Ihnen, daß Kommissar Blad, unter ausgezeichneter Freund, schon in 1888 dieses jährliche Einschickungen begann.

Mr. Sayers: Dies gebe und gab ich niemals zu.

Mr. Morrow: Und er sagte es so ohne Unterbrechung bis 1889 fort.

1888 und 27. März 1889 frisch umgeschickt wurden.

| Name des Angestellten. | Gehalt. | Jährlicher Pensionsbetrag (bei der neuen Rate.) | Jährlicher Pensionsbetrag (nach der neuen Rate.) | Datum der neuen Rate. | Netto, welche der neuen Rate erhalten. |
|------------------------|----------|---|--|-----------------------|--|
| John D. Anderson a | \$ 4,000 | \$ 432 | \$ 432 | Feb. 27 1889 | \$ 1,379.67 |
| Phillip S. Barton c | 2,250 | 240 | 360 | Jan. 31, " | 194.00 |
| James B. Coit d | 2,000 | 261 | 306 | Feb. 8, " | 1,580.70 |
| Watson J. Cook | 1,400 | 123 | 204 | Jan. 8, " | 1,430.71 |
| Wm. F. Helybringer | 1,400 | 48 | 96 | Nov. 27, 1888 | 439.32 |
| Pierce McWhirter | 1,400 | 96 | 204 | Jan. 19 1889 | 770.07 |
| Wm. C. Malton | 1,600 | 48 | 204 | Feb. 15 1888 | 629.77 |
| Phillip Wegner | 1,800 | 120 | 204 | März 9 1889 | 729.03 |
| Richard C. Hynes | 1,400 | 120 | 144 | Feb. 8 1889 | 91.47 |
| Joseph Dickinson | 1,600 | 330 | 360 | Sep. 15 1888 | 713.33 |
| Zusammen..... | | | | | \$ 7,958.07 |

a Ver. Staaten Pensions Agent.
b Klotze.

c Vergleichlicher Hülfberichteratter.
d Abtheilungs-Vorsteher.

Mr. Sayers: Nichts zugestanden!—Es wurde in der Office, so viel ich weiß, für ungefähr ein Jahr, ohne Unterbrechung, fortgesetzt. Ich vermute, daß Kommissar Tanner im März 1889 sein Amt antrat und daß, so wie es bekannt wurde, daß das Wieder-Einschicken unter den Beamten im vollen Gange war, er seines Amtes entlassen wurde.

Mr. Butterworth: Davon weiß ich Nichts.

Mr. Sayers: Ich frage den Herrn, ob er entlassen wurde?

Mr. Butterworth: Er ist nicht mehr da.

Mr. Sayers: Wurde er entlassen? Mr. Butterworth: Er ist nicht mehr da. Ich weiß nicht, ob er das Amt aus Ueberdruß verließ oder auf Veranlassung der Regierung. Aber, mit meines Freundes Erlaubnis, will ich die Regierung ausfragen, welche Mängel zu corrigieren weiß, sobald sie sie entdeckt.

Mr. Sayers: Die Regierung kann all den Credit, den das ganze Land dafür übrig hat, für die Anstellung Tanner's als Pension-Amt-Kommissar haben und auch den, ihr, ohne viel Federlesens, seines Amtes entsetzt, zu haben. Es ist dies eine Sache, mit der ich jetzt nichts zu thun habe.

Mr. Butterworth: Mein Freund wird zugeben, daß das Einschicken unter unserem Freunde dem alten Kommissar ununterbrochen fortgetrieben wurde, während der Präsident, sofort als er Kenntniß von der schlechten Amtsverwaltung Tanner's, als Pension-Amt-Kommissar erhielt, dies unmöglich machte, indem er den Beamten entließ. Er wird dies loben, später noch loben, natürlich!

Mr. Sayers: Ich habe es schon hervorgehoben, daß—

Mr. Hill: Ich bemerkte, um vorzubringen, daß der Redner von Texas weder noch unterbrochen werde, daß dies lauter Sachen sind, mit welchen er Nichts zu thun hat. Warum dieselben in die Debatte ziehen, oder nicht aus der Debatte lassen?

Mr. Sayers: Ich will dem Herrn sagen, warum ich dieselben berichte. Durch die Güte des Herrn Sprechers dieses Hauses wurde ich zum Mitglied des Comites für Bewilligungen ernannt, und durch die Güte des Illinoiser Herren, welcher Vorsitzender jenes Comites ist, kam ich in das Unterkomitee für Pensionen—als solches aber fühle ich dann doch, daß ich meine Pflicht nicht erfüllen würde, wenn ich hier säße und das Maul hielte, während über eine Bewilligung von hundert Millionen Dollars im Hause beraten werden sollte und abgestimmt wird.

Mr. Hill: Sie haben es wohl für eine gute Gelegenheit gehalten, eine Rede zu halten.

Mr. Sayers: Ganz recht! (Sayers hätte laagen sollen: verlesen Sie das Wort gute, und zwar stellen Sie es vor Rede, statt vor Gelegenheit, dann haben Sie recht!) und ich habe sie auch benutzt.

Mr. Lane: Und hielt eine gute Rede.

Mr. Sayers: Und nun Herr Vorkühler, werde ich mich an die alten Soldaten auf der republikanischen Seite dieses Hauses, an die Männer, die im activen Dienste und zeitig im Felde waren.

Mr. Buchanan von New Jersey: Aber bevor der Redner hierzu überpringt, will er eine Frage erlauben?

Mr. Sayers: Gewiß!

Mr. Buchanan von New Jersey:—Anschließend hat der Redner über die Punkte, welche er berührt, Aufklärung vom Pensions-Amt erhalten. Hat der Redner ausgefunden, daß auch unter dem jetzigen Kommissar, dem General Raum, solche frische Einschickungen getrieben worden?

Mr. Sayers: Sie erstrecken sich nicht auf General Raum, was ich auch dem Hause, als Plenar-Comite sitzend, über und über schon erklärt habe; ich habe keinen Strauß zu brechen mit General Raum über die Verwaltung des Pensions-Amtes, seit solche in seinen Händen liegt, einfach weil mir über seine Amtsführung nichts bekannt ist. Ich habe jedoch einen Zusatz vorbereitet, welchen ich, dieser Vorlage anzuhängen, beantragen werde, und der, wenn er angenommen werden sollte, für spätere Zeit mehr Aufklärung verschaffen wird.

Bei diesem Abschnitte angelangt, will ich auch eine Aufstellung, die nichts anderes als interessant ist, unterbreiten. Dieselbe bringt offiziell in diese Berathung einen Mann, der wegen seiner Verurteilungen gewisser Entscheidungen des Pensions-Amtes über Pensionen viel von sich reden gemacht hat. Die Aufstellung spricht für sich selbst. Kein Kommentar ist nöthig. Sie ist wie folgt:

Aufstellung von Pensionen bezahlt in Folge der Aufhebung der Entscheidungen des Pensions-Amtes durch Mitglieder des Inneren Büfey:

| Sept. 1. 1888 bis März 26. '89 | Sept. 27. 1889 bis Oct. 18. '89 | 19. Okt. 1889 bis 7. März '90 | Total vom 1. Sept. 1888 bis 7. März 1890: |
|--|---------------------------------|-------------------------------|---|
| Betrag unter Commissionär A. C. Blad | \$38,568.18 | | |
| Betrag unter Commissionär James Tanner | | 103,665.86 | |
| Betrag unter Comm. für Green H. Raum | | 48,133.33 | |
| | | | \$190,367.37 |

Zahl der Pensionberechtigungen: 144
Herr Vorkühler: Wir haben bereits eine Methode beauftragt, durch welche Pensions-Erhöhungen zu erschleichen sind und die ist: Durch Begünstigung des Pension Amtes, resp. seiner Angehörigen.—Aber selbst wenn das Pensions-Amt nicht die verlangte Hälfte zu bieten vermag, gibt es noch einen Ausweg: zu dem Herrn Minister des Inneren.

Es steht fest, seit der Zeit, die gegenwärtige Partei an's Ruder kam, viele Wiedererhöhungen solcher Gesuche stattgefunden haben, die von Commissionär Blad vorgebracht worden waren; mit anderen Worten: Büfey hat diese Entscheidungen des Kommissar Blad seiner weissen Prügung unterzogen und dieselben bei Seite gesetzt, wodurch jetzt an gewisse Leute hohe Pensionen bezahlt werden; auf einige seiner Entscheidungen will ich die Aufmerksamkeit des Comites lenken.

Die erste ist die in der Sache des Daniel W. Kaufmann, früher Hauptmann in dem 48ten Pennsylvania Freiwilligen-Regiment.

Sein Pensionsgesuch wurde durch ministerielle Entscheidung vom 22. October 1887 verworfen. Ich verlange daß nicht allein das Haus als Komitee dem Betrage über diese Sache seine Aufmerksamkeit schenke, sondern auch, daß diejenigen Mitglieder dieses Hauses, welche, als der Krieg 1861 begann, ihre Dienste der Erhaltung der Union anboten und ihre ganze Pflicht zu allen Zeiten, sei es im Lager, oder auf dem Marsch, oder auf dem Schlachtfelde selbst, thaten, denselben beherzigen.

Die Entscheidung vom 22. October 1887 begründet sich lediglich darauf, daß dieser Kerl schimpflich von dem Dienste entlassen und der Armee ausgestoßen worden sei. Es erhält aus den Verhandlungen, welche ich hier in meinen Händen halte, daß Hauptmann Kaufmann vor ein General-Kriegs-Gericht, das bei Petersburg, Va. zusammenberufen wurde, gestellt und von demselben auch, wegen größlicher Feigheit, verurtheilt wurde. Er war nicht allein der Feigheit, sondern des miserabelsten Betragens vor dem Feinde schuldig befunden worden, und die Sentenz lautete: „Aus dem Dienste der Ver. Staaten ausgestoßen zu werden.“ General-Major Wade bestätigte in dem kriegsgerichtlichen Armee-Befehl, No. 28 vom 1. August 1864 die Verhandlungen, die Anträge und das Urtheil in dem Falle des Hauptmann Kaufmann und bestimmte, daß, von diesem Tage an, dieser aufgehört habe, zu dem Dienste der Vereinigten Staaten zu gehören.

Herr Hülf-Minister des Inneren Büfey annullirte die Verurteilung seines Vorgängers, des Herrn Minister des Inneren, und ließ Kaufmann auf die Pensionsliste setzen. In den langen Beweggründen, die ihn zu diesem Entschlusse führten, sagt er unter Anderem: „Das Pensions-System hat nichts mit Rechten, Belohnungen, Ehrenhaftigkeit, noch Moralität zu thun. Es ist einfach ein System, durch welches die Regierung ihren Dank bezeigt, ein Unterstützungssystem und ein System durch welches für physisch unfähige Personen, die sich ihre Wunden oder Krankheiten im, oder auch in Folge des Krieges, geholt haben, georgt wird. Die Sprache des Herrn Hülfministers läßt an Deutlichkeit Nichts übrig, sie ist leicht zu verstehen. Ihre Tragweite kann gar nicht

mißverstanden werden, und wenn sie die richtige Auslegung des Pensions-Systems ist, dann ist die, welche man sich jetzt hierovon machte, eine falsche, und sollte sofort fallen gelassen werden.

General Blad dagegen sagte in seiner diesbezüglichen Entscheidung in der Sache Kaufmann: „Kein Mensch kann, ohne daß es ihm klar bewiesen würde, glauben, daß, trotzdem von den Soldaten der regulären Armee und von dem Freiwilligen-Korps, in diesem und anderen Kriegen eine ehrbare Dienstleistung für die Pensions-Bewilligung verlangt wird, die Legion ehrbarer Kameraden, im Kriege von 1861—65 und in früheren Kriegen, dadurch, daß man auch diejenigen, welche schimpflich aus dem Dienste der Vereinigten Staaten entlassen und aus ihrer Armee ausgestoßen wurden, zu dem hohen Rechte, eine Pension zu beziehen, zuläßt, beleidigt und in den Augen der ganzen Welt herabgesetzt werden dürfte.“ In anderen Worten gegeben, sagt der Pensions-Amt-Kommissar, daß, nach seiner Meinung, die Regierung den Defectur des 1861er Krieges nicht auf gleichen Fuß mit dem treuen Soldaten in diesem großen Kriege und aller früheren Kriege stelle.

Und Gouverneur Hovey von Indiana sagt über die Invaliden, deren Vereines er ein so hervorragendes Mitglied ist: „Pensionen sollten nicht lediglich aus dem Grunde bewilligt werden, daß der Invalid sich fähig erklären könne, sondern sie sollten eine Auszeichnung gelesener Dienste sein. Wie das Victoria-Kreuz oder das Band der Ehrenlegion, sollten die Pensionen Bewilligungen in sich selbst schon, für Tapferkeit und Treue im Dienste unserer Landes zeugen.“

Herr Vorkühler! Die Aufstellungen, weshalb und wofür Pensionen eingeleitet wurden, können in Sprache und Idee nicht greller verschieden sein, als die hier gegebenen. Welche von diesen will das Haus, und welche wird das Land, als die richtige betrachtet, die welche keine Excellenz, Büfey zur Nichtschärfe seiner offiziellen Handlungen machte, oder die, welche zu vertreten, zwei so hervorragende Soldaten wie General Blad und Gouverneur Hovey es sind, sich eine Ehre machen?

Mr. Hill: Wie ich es vertheile, wird wohl der Herr die ganze Entscheidung dem Record einverleiben?

Mr. Sayers: So sagte ich, und der Herr soll auch Zeit zu seiner Antwort haben, wenn die Reihe zu sprechen an ihn kommt. Diese Sache soll dem Comite klar werden. Mein Herr! Dieser Mensch, Hauptmann Kaufmann, ein schimpflich entlassener Offizier, bezieht zur Stunde noch seine Pension, und sein Name steht unter jenen Derer, die zu Chidamanga, Chancellorsville, Gettysburgh und den anderen viel hundertern von Schlachtfeldern des letzten Krieges mit Ehren gedient und daselbst (war) ihre Glieder (aber nicht ihre Ehre) gelassen haben. Ist das vielleicht Recht?

Mr. Cutcheon: Ich bitte den Herren, da er den Hülf-Minister des Inneren angreift, um wenigstens den Context der Entscheidung zu geben.

Mr. Sayers: Ich habe ihn mit mir, ich habe ihn zwar selbst noch nicht gelesen, aber ich will ihn als Evidenz bringen.

Mr. Cutcheon: Verleiben Sie ihn dem Record ein.

Mr. Sayers: Damit jeder Zweifel über die Auslösung Hauptmann Kaufmanns aus dem Dienste schwinde, will ich die Ordre selbst vorlesen.

General-Kriegsgerichtlicher Befehl No. 28.

Haupt-Quartier der Potomac-Armee 1. August 1864.

IV. Vor einem General-Kriegs-Gericht, dessen Vorsitzender Oberst-Leutnant J. C. Whiton vom 58. Massachusetts Freiwilligen-Regiment ist und das im Lager bei Petersburg, Va., trakt der General-Ordre No. 29, vom Haupt-Quartier der 2. Division des IX. Armeecorps vom 20. Juni 1864, heute zusammentrat: Vorgeführt und proceßirt: Hauptmann D. W. Kaufmann, von dem 48. Pennsylvania Freiwilligen-Regiment.

Anlage: Feigheit.

Antrag: Nicht der Feigheit gültig, sondern größlichem Misdemeanors vor dem Feinde.

Urtheil: Wegen Feigheit und größlichem Mißverhaltens vor dem Feinde aus dem Dienste der Vereinigten Staaten auszuweisen.

Die Verhandlungen dieses Kriegsgerichts und dieses Urtheil sind gut gehalten.

Auf Befehl des General-Meab. E. Williams, Hülf-General-Adjutant. (Fortsetzung auf Seite 2.)

Shepard's Backpulver ist rein und gediegen. Holt Euch eine Probe bei P. Faust & Co. 13,3m

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12ff

Neu-Braunfeller Zeitung.
New Braunfels Texas.
Ernst Koebig
Chef-Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Für Gouverneur.
James Hogg

Der Freund des Volkes unter dem er wählt.

Die Gegner von J. S. Hogg springen wie ein Wespentropfen in einer hohen Bratpfanne. Einer nach dem andern Kandidaten des Monopols zieht sich zurück und einer nimmt seine Stelle ein. Herr Hall scheint nicht zu stehen und so hat man denn den kühnen Gustav Cook auf die Bühne gerufen, dem es jedoch nicht besser ergehen wird, wie dem Herrn McDonald. Ab nach Kaffee!

Herr Wm. Clemens hat sich bereit erklärt die Nominierung als Senator anzunehmen falls seine Parteifreunde ihm dieselbe zuerkennen wollen. Unter allen genannten Kandidaten ist Herr Clemens unstreitig der hervorragendste, dies erkennen alle Zeitungen von Bedeutung im Distrikt an, ja selbst seine persönlichen Feinde geben rückhaltlos für seine Candidatur ins Besondere. Hoffentlich wird er den Preis erringen, den er in Wahrheit verdient hat und im Falle seiner Wahl wird er den Beweis liefern, daß er es ehrlich mit seinen Mitbürgern meint und genau in Uebereinstimmung seines bisherigen öffentlichen Handelns weiter streben.

Brand der Frühjahr-Ausstellung in Fort Worth.

Fort Worth, 31. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr, als sich etwa 8000 Personen im Frühjahr-Ausstellungs-Palast befanden, ereignete sich ein Feuer und 15 Minuten nachher war der ganze obere Theil des Gebäudes ein einziges Flammenmeer. Glühender Weis wurde das Gebäude in breite Ausgänge, und fanden sich belohnte Männer, welche durch geeignete Einschreiten die Panik abzuwenden suchten, und die Massen zum ruhigen gegleitigen Verlassen des Gebäudes zu bestimmen wußten. Trotzdem kamen genug Unfälle vor, indem rüde Bengel sich vordrängten und Frauen, Kinder oder schwächliche alte Herren umstießen und über sie hinweg trampelten, oder vor Schreck kopflos gewordenen Weiber, trotz der Hilfe der Polizei oder Feuerwehre, aus den Fenstern sprangen. Wäre dies nicht der Fall gewesen, würde die Uebersicht der Ausstellungen nicht halb so groß sein. Der Brand entstand, wie es heißt, durch zwei Jungen, die beim Anzünden ihrer Cigaretten das brennende Streichholz an einen mit südländischem Moos umwundenen Pfeiler warfen. Da die ganze Decke mit allen Pfeilern und Bogen mit Moos und zersplittertem Glas decorirt war, so griff der Brand riesig schnell um sich und die Leute im oberen Stockwerke trugen schlimme Brandwunden davon. M. Barnes, der Uebingenieur der Fort Worth & Denver Bahn, der in heldenmüthiger Weise eine Anzahl Frauen in Sicherheit brachte, erlitt dabei tödtliche Brandwunden, denen er bald erlag. Ein sechsjähriges Mädchen, das von ihrer Mutter aus dem Fenster geworfen wurde, blieb todt am Plage.

Schwer, verliert tödtlich verwendet hat folgende Personen: James S. Davis von Fort Worth, tümpelbar verbrannt; Richter L. M. Cooper, Ft. Worth, beide ohne über dem Knie gebrochen; Frau Wolney Halle von Marshall letzter Verbrannt; Geo. Settler, Jäger verbrannt; Frau Dr. A. Adams, Mädelverletzung; Fr. Kote Spencer, Armbruch und schlimme Brandwunden; Fel. Vogt Coats von Weatherford, kloppler Armbruch; Frau Lizzie Grant, Weatherford, unerliche Verletzungen; C. E. Combs, von New Orleans, tödtliche unerliche Verletzungen; Frau Hader von Egin, Ft. Jäger verbrannt; Fr. W. E. Kennedy, von New Orleans, Verletzungen; A. D. Hodge, von Chicago, einen Arm und beide Beine gebrochen und unerliche Verletzungen; H. K. Cize von New Orleans, tödtlich verlegt; Eustel Wilson von Ft. Worth, Verdrach und schwere Verletzungen; Fr. Knette V. Oiler, Rückenverletzung; Frau V. B. Bunge, Verdrach und Schnittwunde am Kopfe; Richter Holland, schwere Verletzungen.

Sechszehn Personen werden noch vermisst und fürchtet man, daß sich mehrere derselben als Leichen in den Ruinen befinden. Ein Polizist hat bereits einen Schädel und ausgebrannte Knochen in dem Schutt gefunden.

Die Scenen nach Ausbruch des Brandes auf dem Ausstellungspalast waren unbeschreiblich. Der Schaden beträgt \$250,000, bei fast gar keiner Versicherung.

Für die Stadt ist der Verlust unerseßlich, da mit dieser Brandkatastrophe die Frühjahrsausstellung wohl für immer absehlich.

Ausland.
Berlin, 29. Mai. Kaiser Wilhelm hat dem Berliner Stadtrath die Erlaubniß zu Geldsammlungen für ein Denkmal zu Ehren seines Vaters, des Kaisers Friedrich, verweigert. Es erklärt, daß er es für seine Pflicht halte, das Denkmal selbst zu errichten und daß er alle Kosten allein zu tragen wünsche.

Paris, 29. Mai. Die russischen Nihilisten haben hier eine eigene Drucker- und eine Schule nebst einer Bibliothek gehabt. Die Entdeckung ihrer Litteratur erfolgte dadurch, daß sie am 12. d. geheime Experimente mit Explosivstoffen auf einem Felde bei Nancy vorgenommen haben. Dabei wurden Bäume beschädigt und es wurden auf dem Felde Metallröhren gefunden, deren Ursprung sich nachweisen ließ. Der Verkäufer gab der Polizei die Auskunft, welche zu der Entdeckung führte.

London, 29. Mai. Die Regierung von Europa's unterhandeln mit einander übergemeinsame Ausrottung des Anarchismus. Deutschland nimmt einen leitenden Antheil an den Verhandlungen. Das einzige Hinderniß ist Englands Widerstreben gegen die Auslieferung politischer Flüchtlinge.

Der Lisboner Correspondent der „Times“ meldet, daß auf Secretär Blaines Vorschlag England und die Ver. Staaten Portugal folgenden Plan zur schiedsrichterlichen Entscheidung des Delagoa-Eisenbahnstreits unterbreitet haben: Portugal soll einen Vertreter wählen, England und die Ver. Staaten zusammen einen zweiten und die Schweiz soll Schiedsrichter sein.

Rom, 29. Mai. Räuber haben in der Nähe von Neapel den reichen Kaufmann Arigolo gefangen und fordern 400,000 Francs für sein Leben.

Berlin, 29. Mai. Graf von Berchem, Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes, hat resignirt. Die Ursache liegt in seiner Unzufriedenheit mit der Ernennung des Barons Moricholl von Bieberstein über seinen Kopf hinweg zum Minister als Nachfolger des Grafen Herbert Bischoff.

Sofia, 29. Mai. Major Panipa erhielt heute das Wort und hielt eine Vertheidigungsvorlesung für sich und seine Mitsprachenden. Er erklärte, daß er im Leben dem Lande gewidmet habe und den Tod und die Schande verdient hätte, wenn er sich wirklich gegen sein Vaterland verhalten hätte. Day dieß der Fall gewesen, längere er aber entschieden und verlangte die sofortige Freilassung aller Angeklagten.

Paris, 29. Mai. Die heilige Polizei erhielt kürzlich die Nachricht, daß eine Anzahl Nihilisten in Frankreich eine Verschwörung gegen das Leben des Kaisers unternommen hätten. Heute Vormittag wurden 15 an der Verhaftung beteiligte Personen verhaftet. In der Wohnung des Räubers, Nihilisten Wendelsohn in Rouen, wurden belästigende Documente, eine Anzahl fertiger Bomben und Material zur Bombenfabrication gefunden. Die Entdeckung scheint dadurch erfolgt zu sein, daß einige Chemiker, bei welchen die Nihilisten Explosivstoffe kauften, der Polizei Mittheilung machten. Im Laufe des Nachmittags wurden noch weitere Verhaftungen bewerkstelligt und es wurden noch bei mehreren Verdächtigen Explosivstoffe gefunden. Unter den Verhafteten befinden sich 5 Studenten, 5 junge Frauen und die russischen Flüchtlinge Ostoff, Reichlin, Perloff und Kalchman.

Die Deputirtenwahl in Mt. Die, wo Jules Ferry von Picot geschlagen wurde, ist heute von der Kammer mit 279 gegen 232 Stimmen für ungültig erklärt worden.

† Gestorben. Am Dienstag, den 27. Mai. 1890 starb Abends um halb neun Uhr im Hause ihrer Tochter in Neu Braunfels, Frau Gelle, geborne Droing. Sie war am 26. September 1-13 in Marienwerder, im Königreich Preußen geboren. Es war ihr das traurige Loos beschieden schon in der frühesten Jugend ihren Vater in den damaligen Kriegen zu verlieren und zu gleicher Zeit auch ihre Mutter. Als Vater und mütterliche Waise wurde sie von dem Oberförster von Pomeranien aufgenommen und in seiner Familie erzogen, in welcher sie verblieb bis sie im Jahre 1858 mit Herrn Adolf Gelle, Kaufmann zu Appeln in Schlesien verheiratete. Aus dieser Ehe entsprossen 6 Kinder, nämlich 5 Söhne und 1 Tochter, von welchen 3 Söhne gestorben sind. Im Jahre 1871 wanderte sie nach Texas aus und wohnte seitdem in und bei Neu Braunfels. Am ersten Januar 1881 starb ihr Gatte, mit dem sie 22 Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hatte. In den letzten Jahren wohnte sie bei ihrer Tochter der Wittwe des Herrn Emil vom Stein. Um ihres edlen Charakteres willen wurde sie von ihren Angehörigen herzlich geliebt und von Allen die sie kannten hoch geachtet. Nachdem sie ihr Leben auf 76 Jahre, 9 Monate u. 1 Tag gebracht hatte und viel Liebe und Freude genossen, aber auch manigfaltige Leiden und Trübsale erfahren hatte, entschlief sie lebensmüde im Kreise der Ihrigen und wurde am 28. v. M. unter zahlreicher Begleitung auf dem Gemeindefriedhofe feierlich zur Erde bestattet betrauert von 4 Kindern, 20 Enkeln und 4 Urenkeln, ihr Andenken bleibe im Segen. A. K.

Abonnirt auf die „Neu-Braunfeller Zeitung.“

The Mutual Life Insurance Co. of New York.
Begründet Feb. 1. 1843.
George Veg, Agent.
Neu Braunfels.
Vermögen, Verbindlichkeiten, Gemain und Dividenden aller Versicherungsgesellschaften sind unter Staatskontrolle, und nach den amtlichen Zeugnissen hiebei

| am 31. December 1889 | Die Mutual Life Ins. Co. of New York | Die Mutual Life Ins. Co. of New York | Die Mutual Life Ins. Co. of New York |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Gelegliche Reserve für laufende Kosten | \$ 12,810,585.00 | \$ 83,796,992.00 | \$ 77,834,230.00 |
| Reserven für Pensionen | 263,994.05 | 998,071.92 | 886,491.84 |
| Special Reserve | 119,722.50 | 224,170.00 | 40,046.73 |
| Zentrale Reserven | --- | 15,972,403.00 | 7,705,059.11 |
| Unter Garantie | \$ 13,194,584.55 | \$ 100,301,637.92 | \$ 86,465,827.68 |
| Assets | \$ 13,194,584.55 | \$ 100,301,637.92 | \$ 86,465,827.68 |
| Total Reserven | 155,694,381.49 | 106,391,860.34 | 104,116,231.74 |
| Am 31. December 1889 | \$ 1,062,975.30 | \$ 5,568,586.87 | \$ 7,396,401.50 |
| Total Reserven | 90,553,472.20 | 56,590,712.20 | 53,049,844.67 |
| Am 31. December 1889 | \$ 287,661,947.12 | \$ 180,337,608.07 | \$ 129,334,068.70 |

Comme... Die Zahlen sprechen!

Hieron sind in Texas \$2,186,241.00 angelegt und zwar auf McComan County 6 pro Cent Bonds \$ 94,400 Fort Worth Stadt 5 " 101,250 Galveston " 5 " 387,721 San Antonio " 6 & 7 " 155,105 Waco " 5 " 21,600 Texas-Eisenbahn Bonds " 1,475,215

Diese Eisenbahnen, gegen deren Vändereien, Schienenstrang, Material und Berechtigungen die Mutual Life Insurance Compagnie diese ansehnlichen Millionen Dollars hält, verbinden die wichtigsten Plätze von Texas unter einander, somit erblickt, daß

1. der ganzen Bevölkerung von Texas diese Kapitalanlage zum Nutzen gereicht, 2. daß die „Old Mutual“ nicht allein das größte Vertrauen in die Entwicklung unseres Staates setzt, sondern ihm auch mit allen ihren großen Kräften dazu verhilft.

Son der Auszehrung gerettet.

Verschiedene Verze propheszeiten es, daß Herr A. B. Bowley, Apotheker in Chicago, würde, in Folge eines schweren Katarrhsleidens, baldigst total schwindföchtig werden. Seine eigenen Kunden veranlaßten ihn Clark's Nephth Extract (Schmeiteling) Katarrhmittel zu versuchen. Er fing nach dem ersten Gebrauch an besser zu werden und sagt jetzt, daß er nach wenigen Wochen schon völlig hergestellt war. — Es wird dasselbe bei jedem letzten Verze \$1. — Gebrauch Clark's Nephth-Extrakt ein Cuernem Körper und wird keine andere mehr haben wollen. 25 Cts. Alle Clark'schen Heilmittel zum Verkauf bei A. Tolle Apotheker.

Notice.

Taken up by Henry Helikow at Davenport, Comal Co., Texas, one dark brown mare, about four years old and 15 hands high, branded 2-2 on left shoulder.

Also one small mare about two years old with the same brand.

Quittung.

Die regelmäßige Versammlung findet Donnerstag am 5. d. Mts. Abends halb acht Uhr statt. Alle Mitglieder haben zu erscheinen und die betreffenden Committeeen werden ersucht ihre resp. Berichte möglichst vollständig einzubringen. Joseph Faust, Präsident.

Notiz.

Um Raum zu machen für eine frische Carlsood Spring-Wagen (welche wir in 2 Wochen bekommen) verkaufen wir alle Spring-Wagen und Buggies, welche wir jetzt an Hand haben, zu extra niedrigen Preisen. A. Vogt & Son.

Milch!

Sonntag den 1. Juni an verlass ich die Milch zu dem Preise von 5 Cents per Quart. 31. D. Andreas Jacoby.

Geschäftsöffnung

Am Sonntag den 15. Juni werde ich meine neuen Store und Barroom eröffnen, und erlaube ich alle Freunde und Gönner und solche die es noch werden wollen, vorzusprechen. Für gute und billige Waaren wird gesorgt werden, und wie es mein Bestreben sein meine Kunden auf das Beste und Zufriedensten zu bedienen. 31. D. Achtungsvoll Chas. Sauer.

Lehrer gesucht.

Für die San Geronimo Schule No. 14. in Guadalupe County, Texas, wird ein Lehrer gesucht, welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann. Näheres bei den Trustees H. Mattfeld, J. Schlichter, J. Bertram, oder man wende sich schriftlich an Rudolph Tidovee, 31. D. Seguin, Texas.

Geschäfts Veränderung

Einen geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meine Schmiede vom San Geronimo nach Seguin, nahe dem Eisenbahndepot verlegt habe. Für gute und prompte Arbeit wird garantirt. 31. D. Achtungsvoll J. G. Grollich.

Großer Ausverkauf von Goldsachen
bei
L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von **Uhren und Goldsachen** zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen. Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN
25 STANDUHREN,
alle Brotschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Aragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medallions und alle dergleichen Goldsachen. 257 Temperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

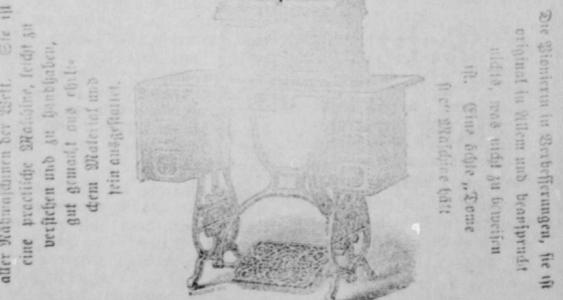
J. Scholl Otto Scholl.

F. SCHOLL & BRO.

Handler in Neu Braunfels, Texas.
Großes, Feines Groceries, Eisenwaaren, sowie allerhand **Uferbaugeräthschaften.**
Käufet von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Neu Braunfels, den 26. Mai, 1890.
Ankommenden 2ten Juni werden wir unser wohlfortirtes Waarenlager für unsere geehrten Freunde und Gönner eröffnen und wird es unser Bestreben sein nach besten Kräften unsern Kunden durch die beste Qualität der Waaren, frische Groceries u. s. w., zu befriedigen und in jeder Beziehung uns unserer Concurrenz gewachsen zeigen, sowohl was Güte der Waaren, als auch deren Preis betrifft. Jedermann ist freundlichst ersucht, bei uns vorzusprechen und Umschau zu halten; wir werden mit Vergnügen alles zeigen und jede Auskunft ertheilen. Achtungsvoll
F. Scholl & Bro.

Domestic Nähmaschinen
stehen an der Spitze



Die Gegenwart in Fortschrittungen, ist in Ordnung zu stehen und hochherdriht, was nicht zu bewerkstelligen ist. Eine solche „Domestic“ Nähmaschine ist ein unverzichtbares Hülfsmittel für die Hausfrau.

EIN LEBEN LANG,
um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir empfehlen, daß man sich damit befaßt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei **Weber & Deutch.**

Auf falscher Bahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Klopfer.

(Fortsetzung.)

„Ein peinliches Dilemma, und du zögerst noch mit der Entscheidung?“
„Ich schiede sie so lange als möglich hinaus. Ich gebe dir mein Ehrenwort, es ist nicht Gehetz, sondern lediglich Gefinnungssache, wenn ich vielleicht dennoch annehme. Aber wenn ich einen anderen Kandidaten meiner Partei durchbringen konnte, so wäre mir's am liebsten.“

„Armer Hercules am Scheidewege! Ich begreife Deine Qual, denn Du mußt wissen, ich stand bis vor Kurzem selbst noch mit beiden Füßen mitten im politischen Sturm und Drang.“

„Froht lächelte, seine hellen Augen leuchteten begeistert auf, während er dem Freunde die Hand über den Tisch reichte.“

„Ja weiß ich, alter Schwede! Ich habe alle Deine Artikel in der „Augsburger Allgemeinen“ über Deutschland und Österreich gelesen und mit ihnen in meinem Kreis eifrigste Propaganda gemacht. Dein Aufsatz über die Einführung der Zivilrechte im vorigen Jahre hat berechtigtes Aufsehen gemacht. Mensch, Du bist ein politisches Genie! Apropos, Du wirst also wohl durch Ziviltrauung in den Ehestand treten?“

„Viktor erröthete ein wenig und zupfte verlegen an seinem Bart.“

„Um! Wenn's geht, gewiß. Aber — aber ich fürchte.“

„Derjenige, welcher konservative Baron Hohened seine ohne weiteres ungenügende Einwilligung in solchen Falle zurückzieht?“

„Viktor nickte. Froht kränzelte seinen dichten braunen Schnurrbart und lachte.“

„Abtrünniger! Ah, weißt Du, daß es um Dich überhaupt jämmerliche ist? Ich wußte ja, daß Du neben einem Genie genügende Mittel hast, um nach jeder Seite vollkommen unabhängig zu sein, hätte eigentlich die Bürgerpflicht, in der Verantwortlichkeit seine Ansehen zu verkaufen. Du gehörst dem politischen Interesse der Welt, und damit eigentlich kein Recht, das Du von Gott geschenkt empfängst zu vergraben. Schade, schade, ewig schade, daß Du die ganze Zeit in der Schloß gelebte öffentliche Karriere hindern willst! Ich habe mir beim Vize Deiner prächtigen, selbstbewußten Eigenschaften immer gedacht, Du würdest dereinst hier im Vaterlande Dein Evangelium mündlich verkünden, eine angesehene Stellung im Parlament erringen, Dir und Deinen Freunden zum Ruhme, einem ganzen Volke zum unermesslichen Heil! Ah, erinnere! Du Dich noch, damals, als uns die heiliggeheiligte Verfassung gegeben wurde.“

„Viktor machte eine heftig abwehrende Gebärde und stürzte seinen Wein hinunter. Aber Froht war zu gut im Zuge, um von seinem Vordringens abzubringen.“

„Weißt Du, wie wir im Fackelzug mitgingen, Du mit dem silbernen Ehrenhieb und nachher beim Festbankett. — Ich könnte Dir die Hauptjache aus Deiner Ales elektrifizierten Rede heute noch recitieren!“

„Viktor sah kaum auf den Freund und schenkte sich wiederholt ein.“

„Und die große Unterfuchung, die der Rektor über den anonymen Artikel schreiber der „Neuen Freien Presse“ einleitete, der sich als Sohn der Alma mater Rudolphina bekannt und den kermigsten Wahrspruch an die Kommissionen in allen deutschen Gauen durch das Medium der Druckerhammer verbreitet hatte! Und wie doch Jeder von uns wußte, wer der junge Brutus ist — und Alles tren zusammenhängt, bis die Erhebungen der akademischen Behörden endlich im Sande verließen.“

„Vordem“, sagte Viktor leise. „Das heißt wenigstens die aktive Beteiligung — die ist vorüber — wohl für immer. Aber meine Seele, meine besten Gedanken gehören doch Euch — ich werde mich mit Euch über Eure Erfolge freuen.“

„Froht drückte ihm die Hände, daß Viktor fast aufgeschrien hätte.“

„Kannst noch lächeln die beiden beisammen und verdrängen sich in ihr Thema, und wenn es der Eine schon fast erschöpft zu haben glaubte, so wußte der Andere immer wieder einen neuen Gesichtspunkt zu entdecken, durch irgend eine treffende Bemerkung das Feuer der Debatte auf's Neue zu schüren. Und dazwischen reichte sich Blässe an Blässe von dem begeisterten Nebenbuhler. Viktor feierte in dithyrambischer Herrlichkeit das Fest seiner Rückkehr nach der Heimath und — den Abschied vom Junggesellenthum und von Allem, was er einst über seine politische Mission im Vaterlande geträumt hatte.“

„Viktor und Froht verdrängten den ganzen Tag miteinander und als sie sich zu später Abendstunde trennten, mußte Ersterer feierlich versprechen, in nächster Zeit wenigstens eine Versammlung jenes politischen Clubs zu besuchen, dem Froht als Präsident angehörte. Dieser wollte gerade in einigen Tagen, gleich bei seiner Rückkehr nach dem Gute, eine Rede über das gemeinsame Parteiprogramm halten, von der er sich und sein gesammelter Anhang den wünschenswerthen Einfluß auf die Stimmung der Wählerschaft versprach.“

2. Kapitel.

Der Freiherr Gideon v. Hohened hatte die ganze Fülle von Jählichkeit, die er der theuren, ihm nur kurze Zeit zur Seite gewesenen Gemahlin gewidmet, auf deren Vermächtniß, das zarte Töchterchen, übertragen. Edeltrud war ja der einzige Trost in seinem Kummer geblieben.

Wenn Alexander Sommer annahm, daß der Baron den Haß seiner Nachbarn erwidere, so irrte er insofern, als dieser seinen Gegnern nur die einfache Beringschätzung entgegensetzte, die seine noble Natur für alles Niedrige und Kleinliche empfand. Daß sein Vermögen in die Brüche gegangen, das mußte er seinem leichtfertigen Vater Schuld geben, und wenn es ihn auch verletzte, den Gläubiger, der ihm Alles genommen, täglich vor Augen zu haben, so konnte es ihm im Grunde genommen doch gleichgültig sein, ob gerade Sommer oder irgend ein anderer Schuldforforderer seine nun einmal verlorene Habe an sich gebracht hatte.

Selbstverständlich aber wich er jeder Berührung mit der unlieblichen Nachbarhaft aus und hatte auch jede etwaige Annäherung von dieser Seite auf's Entschiedenste abgelehnt, wie Viktor Sommer vor Jahren einmal erfahren konnte. Der junge Mann, der damals eben an die Universität übergehen sollte, hatte es sich schon von jeder nicht versagen können, dem Grundstücke des Barons, das ihm von Kindheit an durch die Gespräche, die sich im Vaterhause daran knüpften, ein Gegenstand der Neugierde war, von allen Seiten zu erforschen, das heißt, bei seinen Spaziergängen die Umzäumung abzutreiben und wo es ging, in das ihm ganz geheimnißvoll bündende Territorium hineinzuspähen. Da war er eines Tages an die beiden mächtigen Birnbäume gekommen, die an der Feme helde zurückgekehrten Janncke standen, und denen er in seinen Vorkursen sehr oft geheime, etwas eigenartige Besuche abgestattet hatte. Hier war das umzäumende Gesträuch — er wußte wohl, durch wen — theilweise gerissen und niedergedrückt und gewahrte Einblick in den Park. Er deutete sich, in lächelnder Erinnerung an die vergangenen Jahre, in die Freizeid und sah in den Gärten. Zu seiner Ueberraschung gewahrte er da wenige Schritte vor sich ein kleines, etwa neunjähriges Mädchen, das damit beschäftigt war, einige der vom Baume gesammelten Früchte aufzulesen. Viktor erinnerte sich sofort, daß das die kleine Baroness Edeltrud sein mußte, die er zwar noch nie gesehen, von der er aber gehört hatte, daß sie in Wien in einem kostbaren Adelsinstitute erzogen werde. Die Kleine, die wohl nur zufällig auf kurzen Besuch beim Papa weite, störte ihm Mitleid und Sympathie ein bei dem Gedanken, daß sie, gleich ihm, die mütterliche Pflege entbehren müsse und im Vaterhause eben nur wie ein flüchtiger Gast erscheinen dürfte. — Als er bemerkte, wie das Kind mit einem sehnsüchtigen Blick seiner danklichen, großen Augen zu dem Birnbäume empordröckelte, rief er Edeltrud an und fragte, ob er ihr einige Birnen heranzutheilen sollte. Sie schaute ihn mit ihren träumerischen, wunderbar blauen Augensternen einen Moment eräuant an, aber sein offenes, heiteres Gesicht schien ihre Scheu zu zerstreuen, denn sie erwiderte ihm freundliches Lächeln und nickte. Dann nickte sie, bedenklich, gehorchte Viktor seiner übermüthigen räume, sprang in den Park und liefte im Nu als gewandter Turner die Aeste des Baumes erklettert. Er warf Birnen herunter, so viel er deren habhaft werden konnte und freute sich an dem kindlichen Entzücken der kleinen Baroness. Dann kam er herab und half ihr die Früchte sammeln. In dem kleinen Gespräch, das er hierbei mit Edeltrud anknüpfte, verminderte er sich über das aufgeweckte, reifende Wesen des Kindes, das neben der natürlichen Natur eine Verstandeschärfe zeigte, die ihren Jahren voraussetzte. Es begeisterte ihn wirklich Freude, das Spiel der kleinen, diese frische, klangvolle Stimme zu vernahmen, und als sie ihn bat, auch den anderen Baum zu erklimmen, weil sie das Gespräch der niedergedrückten Birnen befechtigt hatte, that er ihr gerne zum zweiten Male den Gefallen. Mit kräftigen Armen rüttelte er die fruchtbeladenen Aeste und ergozte sich an dem Lachen des Kindes, das frohlich in die kleinen Hände klatschte; da sah er plötzlich einen Schatten über das Gras fallen; er blickte um — da stand die hagere Gestalt des Barons. Viktor erschraf und wußte nicht, was beginnen.

„Ah, sieh doch, Papa, der Herr wirft mir Obst herunter!“ lachte die kleine Baroness.

Der Freiherr schüttelte den Kopf und schaute mit strenger Miene zu Viktor empor, der es jetzt doch am paffendsten fand, seine sonderbare Situation aufzugeben und herabzukommen. Mit einem fähnen Sprung stand er am Boden, blutroth vor Verlegenheit.

„Viktor Sommer!“ stotterte er mit einer hölzernen Verbengung, denn er besann sich, daß es sich für den angehenden Studenten doch gezieme, sich in seiner Lage wenigstens vorzufühlen. Hohened streifte ihn mit einem ironischen Blick und winkte fast unmerklich mit dem stolzen Haupte. Dann nahm er seine Tochter an der Hand.

„Edel, mein Kind“, sagte er in kühl verweifelndem Tone, „Du solltest doch schon wissen, daß man mit Fremden nicht spricht und von ihnen feierliche Gefälligkeiten annehmen darf!“

Damit ging er mit ihr davon, ohne dem fähnen Eindringling weitere Beachtung zu schenken. Aus Edeltrud sah sich im Fortgehen noch einige Male nach Viktor um, der sich im selben Maß darüber erfreute, als er sich über den Baron ärgerte und sich der Rolle schämte, die er vor dem feindlichen Nachbar gespielt hatte. Mit dem in seinen Jahren geradezu niederschmetternden Bewußtsein, in den Augen eines vornehmen, gebildeten Mannes für nicht mehr und nicht weniger als ein — „dummer Junge“ zu gelten, trottete er sich endlich davon.

Viktor hatte die Baroness Hohened in der Folge nicht wieder gesehen. Das Kind kam in das Erziehungsinstitut zurück und verließ dasselbe erst nach dem vollendeten sechzehnten Lebensjahre, just einig Monate nachdem der junge Doktor der Philosophie seine Heimath verlassen hatte, um sein Reiseleben anzutreten.

Zwei Jahre später — es war — verhängnisvollen Kriegsjahre 1866 — hatte der Sectionsrath im Kriegsministerium, Freiherr von Hohened, eine amtliche Mission am kaiserlichen Hofe zu erledigen. Seine Tochter begleitete ihn auf der Reise nach Dresden. Dort besuchte der Baron nach Abwicklung seiner Dienstgeschäfte eine entfernte Verwandte, die da eine Wittwenpension vererbte. Die alte Dame, die ein großes Haus führte, aber sich sehr einsam fühlte, bereuete den Kauf, ihr das junge Mädchen als Gesellschaftin zu lassen. Hohened trennte sich sehr schwer von dem Kinde, aber schließlich mußte er sich sagen, daß sein eigenes odes Hauswesen durchaus nicht geeignet sei, den Verkehr der vornehmen Gesellschaft, die ja doch die Welt Edeltrud's sein sollte, zu erheben. Zudem gratifizierte ja in Wien wieder die Cholera und Hohened war in diesen Kriegsjahren amtlich noch, wie weiß wir, in Anspruch genommen. Kurz, er nahm endlich den Vorschlag der Kaufrau an, ihr dahin ging, daß Edeltrud den Winter stets in Dresden, die schöne Jahreszeit aber in Diezing, im Vaterhause verbringen sollte.

Und so war es die ganzen Jahre her geblieben. Da sollte im Leben der nunmehr fast zweiundzwanzigjährigen Baroness eine bedeutende Wendung eintreten:

Die Engel nennen es Himmelstreu, Die Teufel nennen es Hölleleid, Die Menschen nennen es Liebe ...

Edel hatte in dem regen Gesellschaftsverkehr, den ihre mütterliche Freundin unterhielt, durch ihre eigenartige zarte, sanftmüthige Schönheit ebenso wie durch ihren hochgebildeten Geist und ihr ganzes ungenügend liebedes, herzogwinnes Wesen allgemeine Bewunderung erregt. So hatten sich ihr auch mehrere vorreife Kavaliere mit den ehrenvollsten Absichten genähert, und Edel's Beschäftigung war oft mit zarten Anwerbungen gekommen, die darauf schloßen, daß man sie um eine mütterliche Fürsorge gebeten habe, aber Edel hatte noch jedesmal das seine, kühle Haupt geschüttelt und war allen Anspielungen abgewandten.

Da führte zu Ende des letzten Winters ein junger, durch seine ersten Studien allgemein hochgeschätzter Kavaliere einen „gewissen Doktor Sommer“ in die Salone der alten Dame ein. Die Auszeichnung, mit der der junge Doktor von seinem Begleiter behandelt wurde, mußte sofort die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Als er aber der Baroness Hohened vorgestellt wurde, empfing ihn diese zum Erstaunen Aller wie einen alten Freund. Edel hatte den gefälligen „Birnensüßler“ sofort wieder erkannt, trotz der dreizehn Jahre, die mittlerweile über jenes kleine Abenteuer ihrer Kindheit hingegangen waren, und trotz des starrlichen Vollbarts, der jetzt dieses hübsche, wohlwollende Gesicht schmückte, dessen Züge sie — das wußte sie eigentlich erst jetzt — bisher immer in ihrem Gedächtnisse bewahrt hatte.

Mit der frohlichen Reminiscenz an jene Gartenzene war die Erinnerung an eine immer herzlicher werdenden Annäherung der beiden jungen Leute gegeben, und nichts hinderte ihren unbefangenen Verkehr, denn sie hatten es der Hausfrau wie auf gemeinsame Vereinbarung verschwiegen, daß die Familien Hohened und Sommer zu einander im Verhältnisse der Montecchi und der Capuletti standen; warum auch nicht? Edel hatte ja Viktor eigentlich nie als zur feindlichen Partei gehörig betrachtet. Er war ja stets abwesend, es war bekannt, daß er sich mit seiner Familie nicht zum Festen vertritt, und überdies hatte die Baroness ja auch bei ihrer ersten und bisher einzigen Begegnung mit dem Jüngsten dieser bösen Sommers den Beweis empfangen, daß er den eingewurzelten Haß seiner Angehörigen nicht im Mindesten theilte.

Ihre Sympathien zogen die Weiden mit jeder Zusammenkunft immer inniger zu einander hin, und als die Zeit heranrückte, wo Edel wie alljährlich zu ihrem Vater nach Wien zurückkehren sollte, da kam es zwischen ihnen zur plötzlichen Aussprache. Dine erst die alte Freundin Edel's einzuweichen, beschloßen sie, der Stärke ihrer Liebe vertrauen, mit Energie an die Verwirklichung ihrer Herzenswünsche zu gehen. Edel reiste ab, beim Vater ohne Säumen das Nothwendige einzuleiten, und Viktor folgte ihr einige Tage später nach, um sich die endgiltige Entscheidung zu holen.

Das Mädchen hatte, so lange sie den Herallertlichen in der Nähe, den Vater in der Ferne wußte, in dem Standesunterschied und dem Familienzwist, der die Häuser Hohened und Sommer trennte, ganz leicht zu überspringende Hindernisse gesehen. Als sie aber dem Vater gegenübertrat, wieder in der alten Umgebung — in dem einfachen, stillen Parkhause, durch dessen Fenster man zwischen den Bäumen die stolze Trupvilla da drüben sah, da stand ihr

Vertrauen auf die Liebe ihres Papa's keineswegs so unerschütterlich fest wie noch kurz zuvor.

Der erste Tag schien ihr durchaus ungelegen, um das, was ihr Herz beschwerte, vorzubringen und auch am zweiten und dritten Tage war die Pause des Vaters offenbar sehr ungünstig für ihr Vorhaben. Freilich war der Baron auch wirklich weit entfernt als gewöhnlich. Er hatte sonst in der Nähe seines Kindes eine glückliche Heiterkeit gezeigt, während diesmal unangenehm eine trübe Wolke seine Miene beschattete. Er hatte auf eine diesbezügliche Frage Edel's sein langjähriges Nervenleiden als Grund seiner gedrückten Stimmung angegeben, und die Baroness erfuhr auch von dem alten Kammerdiener, daß der gnädige Herr seit einiger Zeit die Morphiumdosen, mit denen er seine Nachtruhe schon seit Jahren erzwingen mußte, um ein beträchtliches verstärkt habe. So sah Edel mit banger Sorge in die nächste Zukunft.

Da kam der Sonntag. Sie hatte schon am frühen Morgen von ihrer Jose erfahren, daß der so lange „auswärts gewesene“ Doktor Viktor Sommer die Nacht „ganz urplötzlich“ in der Trupvilla eingekehrt sei. Und bei der Fahrt nach der Kirche hatte sie auch wirklich das liebe, wohlbekannte Gesicht am Fenster gesehen. Nun durfte sie nicht länger zögern; morgen sollte ja der Geliebte im Hause des Barons vorkommen und Alles vorbereitet finden. Sie hatte nun keine Zeit mehr zu verlieren; war auch die Stimmung des Vaters noch so sehr nervös und überreizt — sie mußte jetzt endlich sprechen!

Als das Diner vorüber war und der Baron in seinem bequemen Pantalon die gewohnte Cigarre rauchte, nahm sich Edel endlich ein Herz.

Sie brachte das Gespräch auf die Familie Sommer, zum großen Erstaunen und Mißvergnügen ihres Vaters, der ein erquickliches Thema wünschte. Aber Edel kehrte sich nicht an seine Einwendungen. Sie erwähnte, daß Dr. Sommer, „wie es heißt“, zurückgekehrt sei, und daß er sich, einem beglaubigten Gerüchte gemäß, in sehr vertheilhaftiger Weise von seinen Verwandten unterhalte. Und dann erinnerte sie an die Birnbaumgeheime und die Rollen, die sie dabei gespielt hatten, um schließlich der Muthmaßung Raum zu geben, daß Viktor wohl in der That nichts mit seinen Angehörigen gemein habe.

„Ah, was, dann hätte er ja ganz gut fortbleiben können, statt sich mit einem Male wieder da drüben einzufinden!“ brummte der Baron, indem er mächtige Rauchwolken an die Decke blies. „Nebstiges sehe ich nicht ein, warum wir uns da —“

„Nun, Papa, man kann ja nicht wissen. Vielleicht ist der Aufenthalt Dr. Sommer's nur ein vorübergehender — vielleicht hat er hier nur — nur irgend etwas zu besorgen.“

Die eigenthümliche Betonung dieser Worte machte jetzt den freiherrlichen Sectionsrath stutzen. Er nahm die Cigarre aus dem Munde und richtete sich im Stuhle auf, die Tochter mit einem fragenden Blick ansehend.

„Weißt Du, Papa, daß — Herr Sommer im vergangenen Winter in Dresden war?“

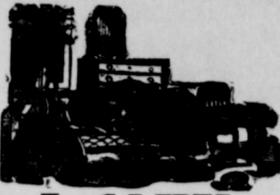
„In Dres —!“ Hohened warf die Cigarre in den Aschenbecher und beugte sich über den Tisch zu der Sprecherin, in deren lieblichem Gesichtchen eine mit jeder Sekunde intensiver werdende Gluth emporkam. „Ah! Und Du — Du hast ihn dort vielleicht persönlich kennen gelernt?“

„Er verkehrte in unserem Hause!“ sagte Edel leise.

Hohened blieb eine Weile stumm. Seine Lippen unter dem weißen Schnurrbart, der den angehenden Fürstlinger um ein Lastrum älter erscheinen ließ, bebten nervös.

Damit willst Du wohl Alles gesagt haben?“ meinte er dann, in seiner Stimme lag ein schmerzliches Zittern. „Und ich soll die äußersten Konsequenzen daraus ziehen?“

LONE STAR SALOON. Seguin Str., - - - Ken Braunsfeld, Tex. Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei 2,1y Wm. Bejehl.



J. JAHN. Händler in

Möbel, Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen, u. s. w. 5t

J. BEHNSCH. Dry Goods, Groceries, Farm-Produkten Geschäft. Neighborsville, Comal Co., Texas.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Texas. Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u. s. w. Alle Sorten Cigarren. Agenten für das berühmte Wilhelm's-Quellenwasser. 13,1y 16,

H. Ludwig's Hotel. BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON. An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

Der Hotelstisch bietet das Beste was der Markt liefert. Gute Betten, reudliche Bedienung und lustige Zimmer. Um geneigten Zuspruch bittet H Ludwig

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.) Herr Balch, Preis wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS. Händler in allen Sorten von LUMBER.

Schindeln, Thüren, Jalousien, Fensterrahmen, Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

Kinder Schreien Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerz-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas. Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren. Al einige Agenten für

Anheuser-Lemp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packerfahrt-Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21,

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler, wohnhaft gegenüber Galle's Platz, Smith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. 24

50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise. Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,1y John Steger.

Geschäftsveränderung. Meinen geehrten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das bisher von Herrn Friz Kule in der unteren San Antonio Str., geführte

Schuhwaaren-Geschäft

übernommen habe und wie bisher auch die Schuhmacherwerkstätte weiter führen werde. Der Anfertigung von Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Soeben erhalten eine große Auswahl von feinen Damenschuhen zu sehr billigen Preisen. 51 Achtungsvoll, Fr. Börner.

SOCIAL CLUB SALOON (frühere Hasenbed'sche Saloon.) Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren sind stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet W. Mangliers. 16,

acht, dermalen... Dollar... Kauf... Eger... derung... ren-... chäft... L. OUN... Getränke... Gute Betten... Ludwig... Begrüßung... TEXAS... men... können... ien... a... en-Geiler... R, Texas... Bier, und...

himmeln werde. Und ihre Thränen... Der Appell an die dahingegangene Mutter... Er erinnerte sich der Worte, mit welchen ihm die Sterbende das Töchterchen an's Herz gelegt hatte... Er näherte sich dem Kinde und legte ihm die Hände auf's Haupt... „Man wird uns da drüben schmähnen, man wird überall mit den Fingern auf uns deuten, denn sie werden uns die niedrigen Beweggründe untersuchen, Kind! Aber sei es drum! Wenn ich wirklich Dein Glück begründen kann...“

tigen Eidam vorgestellt hatte. Wie, schämte sich Hohenek vor dem Standesgenossen etwa seines bürgerlichen Schwiegersohnes? „Ah — ah, sehr erfreut,“ machte der Graf und sah mit bedeutungsvollem Nicken auf Edel, als er sagte, er wem eigentlich hier im Hause der Besuch des jungen Mannes gelte. Viktor's misstrauischem Blick entging es nicht, daß Hohenek eine leichte Verlegenheit zu verbergen suchte. Derselbe bemühte sich also sofort, die Aufmerksamkeit des Grafen auf ein anderes Gebiet zu lenken... „Apropos, Herr Graf, ich vernahm ja, daß Sie die Freundin meiner Tochter, das vormalige Fräulein von Gammung, geheiratet haben?“

Schnurrbart, unter welchem das prachtvolle Weiß seiner Zähne noch mehr hervortrat. „Hören Sie wohl, Herr Baron? Geben Sie sich nicht bestieg durch die Rednergabe des Herrn Doktors? Aus solchen Worten weht die gesunde, lebensfähige Luft, die so manchem modrigen Vorurtheile schon empfänglich zugeeignet hat...“

gedankenlosen Gildes seiner Standesgenossen nehmen können, die ihre einzige Beschäftigung im leichtfertigen Amüsement und allenfalls im — Pferdeport suchte. Die blaßste Miene stand im vollsten Gegenfuge zu seinen Worten. „Sie können sich darauf verlassen, daß ich mit aller Umsicht zu Werke gehe. Es liegt ja auch ganz in meinem eigenen Interesse. Sappirist, es handelt sich um keinen Pappenstiel! — Apropos, weil's mir grade einfällt! Sie haben ja einen ganz prächtigen Bruder! Ich wollte, ich hätte auch so einen!“

Glück. Schulerjunge: Ich möchte den Herrn Baron sprechen. — Dienstmädchen: Der ist eine Treppe tiefer hinuntergezogen. Schulerjunge: Gott sei Dank! Da wirkt er mich eine Treppe weniger runter, wenn ich ihm die Rechnung bringe. Modeschach. Wie können Sie nur hart bleiben, während Ihre Gattin Thränen vergießt? Wissen Sie, das ist bei ihr der reine Wasserport... Swygert, Jks., 18. Mai, 1888. Ich litt sechs Monate an den heftigsten Schmerzen in den Gliedern und im Rücken. St. Jakob's Del heilte mich — Jacob Schults. Beruhigend. Einem von Rheumatismus geplagten Kranken wird ein tüchtiger Arzt empfohlen. Auf seine besorgte Frage, ob der Medicus auch genügende Kenntniß von dieser Krankheit besäße, erfolgte die beruhigende Aufklärung: „Nachgerade muß der Herr Doktor doch darin bewandert sein; er selbst leidet ja seit zwanzig Jahren daran!“

Chr. Klinger. Zuderbier und Cider. San Antonio Straße, neben Wm. See laß Fruchtladen. Leihstall! Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in den Ställen des Guadalupe Hotels einen Leihstall eingerichtet. Gute Reit- u. Fahr-Pferde sind nun dort zu haben. Die Wagen sind neu und die Preise für Benutzung hier üblich. Achtungsvoll, 18 W. Preß & Co. Wohnungsveränderung. Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneiderwerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geo. Pfeuffer'schen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaren von \$14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fachschlagenden Arbeiten reell besorgt. Achtungsvoll, Wm. Feider. Neue Musik-Handlung 214 D. Houston Str. San Antonio. A. Nordmann, Eigenthümer. Verfertigt, reparirt und stimmt Pianos. Wird Neu Braunsfels den Zeit zu Zeit besuchen und dortige Aufträge prompt ausführen. 28

Als Viktor am nächsten Vormittage in dem Landhause vorsprach, empfing ihn der Sektionsrath sehr höflich, aber mehrwüthig kühl und reservirt, doch der glückliche Liebhaber legte dieser gemessenen Haltung keine weitere Bedeutung bei, er schob sie lediglich auf das Standesvorurtheil des Aristokraten. Seinem liebevoll glänzenden Herzen war es schon genug, daß er mit seiner Bewerbung überhaupt keine direkte Abweisung erfuhr. Er schickte sich auch in die „Prüfungszeit“, die der Baron diesmal wieder sehr betonte und zur unerlässlichen Bedingung erhob. Erst im Herbst wollte Hohenek die öffentliche Bekanntmachung der Verlobung zulassen, wenn nämlich bis dahin die Dinge noch so ständen, wie heute, und kein Hinderniß eingetreten wäre, das ihn vielleicht veranlassen müßte, noch in letzter Stunde von dem Projekt zurückzutreten... „Viktor nahm diese Verkaufsführung lediglich als eine Nothmaß, die der pedantische Oheimmann und Bureaukrat seiner Würde schuldig zu sein glaubten mochte. Welche Hindernisse hätte ihn auch jetzt von dem heiligeliebten Mädchen trennen können!“

So schied Viktor mit freudegeschwelter Brust von dem künftigen „Schwiegerpapa.“ Er hatte die Erlaubniß erlangt, jeden Nachmittag, wenn der Baron aus seinem Bureau zurückgekehrt war, da drüben seine Aufmerksamkeit zu machen. Und im Oktober, wenn die „Prüfungszeit“ abgelaufen war, sollte Hochzeit sein! Hohenek schied jedoch seine Abneigung gegen dieses Eheprojekt nicht verwinden zu können. Er vernied es fortgesetzt, mit Edel darüber zu sprechen, und auch Viktor gegenüber, den er stets mit förmlicher Höflichkeit, wie einen Konventionenbesuch empfang, trachtete er so gut als möglich einer Erörterung über das Verbotnis auszuweichen. Edel sah kein Nadeln mehr auf seinen Lippen. Mit gramgefuhrter Stirne sah er oft stundenlang da und brütete vor sich hin, und wenn sie ihn nach der Ursache seines Mißmuthes fragte, da konnte er wie aus einem Traume emporfahren, um mit einem schweren Seufzer, der ihn länger strakte, zu versichern, daß es immer wieder nur, die Nerven, die bösen Nerven seien, die ihn quälten und ihn in eine schreckliche Gereiztheit versetzten. Es waren mehrere Tage nach der Brautwerbung Dr. Sommer's, als ein Nicker am Parkthore des Barons vorkam. Viktor, der eben über die Straßengänge, um seinen gewohnten Nachmittagsbesuch da drüben zu machen, blieb mißmüthig stehen, als er einen eleganten Herrn aus dem Wagen steigen sah. Also eine Visite! Viktor überlegte, ob er unter solchen Umständen nicht lieber umkehren sollte, denn da der Baron fast nie Gäste bei sich empfing, mochte der Fremde wohl in ganz besonderen Angelegenheiten vorkommen. Aber am Ende war es dem glücklichen Bräutigam jaust nicht darum zu thun, Hohenek zu stören; mochte sich der immerhin mit dem Besucher abschließen, umso besser, so durfte Viktor wenigstens auf einige Minuten des Alleinseins mit der Geliebten hoffen. So wartete er eine Weile, dem Fremden Vorsprung lassend, um ihm sodann zu folgen. Als er an die Salonthür pochte, vernahm er die Stimme des Barons, der mit seinem Gaste und mit Edel sprach. Aus dem erhofften Alleinsein mit Edel schien also nichts zu werden. „Ach, mein lieber — Nachbar!“ empfing ihn der Hausherr. „Gestatten mir die Herren, daß ich Sie mit einander bekannt mache. Ich — Herr Doktor Sommer — Graf Otto Wildenstein!“ Viktor verbeugte sich sehr geneigt vor dem Fremden. Es ärgerte ihn, daß ihn der Baron nicht als den künftigen Schwiegerpapa begrüßte.

„Ich will mich nicht enthalten“, sagte er wie entschuldigend. „Lebte ich in der Ehe mit vollem Namen unterzeichnet habe, wie einft, ich habe mir nämlich — aus verschiedenen Gründen vorgenommen, meine publizistische Thätigkeit aufzugeben. Der erwähnte Auftrag ist gewissermaßen nur der letzte Ausläufer.“ Er schämte sich vor sich selber, als er das Lächeln Wildenstein's gewahrte. In der That, war es seiner nicht unwürdig, sich hier zu entschuldigen — wie eine Schlußfuge? „Ich will mich nicht enthalten“, sagte er wie entschuldigend. „Lebte ich in der Ehe mit vollem Namen unterzeichnet habe, wie einft, ich habe mir nämlich — aus verschiedenen Gründen vorgenommen, meine publizistische Thätigkeit aufzugeben. Der erwähnte Auftrag ist gewissermaßen nur der letzte Ausläufer.“

„Aber, ich muß schon bitten, meine Herren, zu bedenken, daß die leidige Politik in Gesellschaft einer Dame nicht zu einem so breiten Unterhaltungsfeld gemacht werden!“ Edel rief das mit Lachen, aber Viktor entging es nicht, daß ihre Verhaftigkeit ihre ganze Erregung bemänteln sollte. Als er zugleich auf Hohenek sah, erschrak er über die Blässe in dessen Gesicht. Die Augenbrauen des Barons waren finster zusammengezogen, sein Auge blickte streng, und die nervöse Hand, die an der Uhrfette spielte, zitterte. „Meine Tochter hat Recht,“ sagte er rauh, „lassen Sie uns von diesem Thema abbrechen!“ — Herr Doktor Sommer wird vielleicht ein anderer Mal so gütig sein, mich über seine politischen Ansichten genauer zu informieren.“ Viktor durchriefeite ein leichter Schreck unter der eigenthümlichen Betonung dieser Worte. Dennoch würde ihn diese verdeckte Drohung zu einer Erwidrerung aufgehetzt haben, hätte ihm eine stehende Gewerbe, die Edel hinter dem Rücken ihres Vaters machte, nicht stillschweigend anerkant.

Zwei Tage später empfing der Bankier Alexander Sommer denselben Grafen Otto von Wildenstein in seinem Comptoir in der inneren Stadt. Sie hatten eine sehr angelegentliche Unterredung miteinander, während welcher der Bankier sich mit Bewunderung gestehen mußte, daß dieser Graf, der an ihn empfohlen worden und dem er zu Anfang dieser Zusammenkunft mit heimlicher Geringschätzung begegnet war, daß dieser junge Aristokrat, der außerdem den Eindruck des leidenschaftlichen Lebemanns machte, eigentlich ein eminenten Geschäftsgenie sei. „Abgemacht, Herr Graf! Ihr glänzender Name im Verein mit Ihrer Energie und Umsicht muß der Gesellschaft unsehbar zum Erfolge helfen. Ich übernehme die Emission der Aktien. Und was die andere Spekulation betrifft, so kann es Ihnen ja bei Ihren vornehmen Verbindungen nicht schwer fallen, uns einen vortrefflichen Einblick in die politische Constellation zu verschaffen, von der das Gedeihen der Sache allein abhängt. Wenn es Ihnen gelingt, direkt oder indirekt etwas über die Pläne unseres auswärtigen Antistes —“ „F! nicht so laut!“ machte der Graf, sich in der Schreibtube umsehend. „Sie wissen ja, es ist dies eine heikle Sache, und —“ „Unbesorgt, man kann uns nicht hören!“ — Also im Vertrauen auf Ihre späteren authentischen Informationen in der gewiszen Sache übernehme ich das Risiko — und Sie genießen selbstverständlich die fünfzig Prozent von dem Gewinne. Ihre ganze Aufgabe besteht nunmehr lediglich darin, im Kriegsministerium oder im Ministerium des Auswärtigen — hm! — Umschau zu halten — nun, Sie verstehen ja vollkommen.“ Der Bankier reichte dem Grafen mit einem bedeutungsvollen Nicken die Hand. „All right!“ sagte Wildenstein und stand auf. „Wie er so dastand, das Monocle im Auge, die beginnende Däse seines Scheitels durch eine kunstvolle Frisur demantelt, mit dem Spagierfedern lolett seine äußerst moderne Bekleidung Hosens, hätte man diesen Aristokraten für die Typen jener

Wieder-Gröpfung der Comal-Mühle. Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Verfügung steht. Mais und Weizen werden wie üblich ausgetauscht, und wird es das Bestreben der Eigenthümer sein, das beste Mais- und Weizenmehl herzustellen. Achtungsvoll Otto Besser, Manager. 23, ff

Mexican Mustang Liniment for MAN and BEAST FOR Forty Years THE STANDARD. For Sale BY ALL DRUGGISTS. HERBINE. After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicine. It CURES — take notice — not simply helps but CURES LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia. A strictly vegetable preparation and will cure all MALARIA, all fevers, all troubles. Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: „Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator.“ Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: „A bottle of HERBINE is worth more than \$5.00 worth of Quinine in any family.“ Acting on the Liver in a different way from any other medicine: it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills. Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle. It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all, but will cure any LIVER, Bilious or MALARIAL Complaint. Manufactured by The Herbine Co., (Successors to Wm. Coustell.) St. Louis, Mo.

HAMBURG-AMERIKANISCHE Packetschiff-Actien-Gesellschaft. Von NEW YORK nach HAMBURG via Southampton. Die Junges sind ungezogen gewesen. Der Vater erscheint mit dem Stod auf der Bildfläche und nimmt sich zunächst den kleinen Frig vor. „Vater, Vater,“ schreit dieser unter den Hieben, „schon! Dich doch! Franzel und Hans kommen ja auch noch dran!“

BALTISCHE LINIE NEW YORK-STETTIN. C. B. RICHARD & CO. HAMBURG-BALTIMORE-LINIE. C. B. RICHARD & CO. RED STAR LINE. Ber. Staaten und 6 königl. belgische Woff-Dampfschiffe. Direkte Post-Dampfer wöchentlich zwischen New York und Antwerpen, Philadelphia und Antwerpen. 1 Kajüte \$55 aufwärts; 2 Kajüte \$40 u. \$45. Grenville-Idell zu reduzierten Preisen. Umfänglichste zu sehr mäßigen Preisen. PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten, 6 Bowling Green, New York. Agenten in New Braunsfels: Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

HERBINE. After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicine. It CURES — take notice — not simply helps but CURES LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia. A strictly vegetable preparation and will cure all MALARIA, all fevers, all troubles. Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: „Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator.“ Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: „A bottle of HERBINE is worth more than \$5.00 worth of Quinine in any family.“ Acting on the Liver in a different way from any other medicine: it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills. Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle. It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all, but will cure any LIVER, Bilious or MALARIAL Complaint. Manufactured by The Herbine Co., (Successors to Wm. Coustell.) St. Louis, Mo.

HERBINE. After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicine. It CURES — take notice — not simply helps but CURES LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia. A strictly vegetable preparation and will cure all MALARIA, all fevers, all troubles. Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: „Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator.“ Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: „A bottle of HERBINE is worth more than \$5.00 worth of Quinine in any family.“ Acting on the Liver in a different way from any other medicine: it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills. Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle. It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all, but will cure any LIVER, Bilious or MALARIAL Complaint. Manufactured by The Herbine Co., (Successors to Wm. Coustell.) St. Louis, Mo.

HERBINE. After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicine. It CURES — take notice — not simply helps but CURES LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia. A strictly vegetable preparation and will cure all MALARIA, all fevers, all troubles. Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: „Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator.“ Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: „A bottle of HERBINE is worth more than \$5.00 worth of Quinine in any family.“ Acting on the Liver in a different way from any other medicine: it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills. Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle. It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all, but will cure any LIVER, Bilious or MALARIAL Complaint. Manufactured by The Herbine Co., (Successors to Wm. Coustell.) St. Louis, Mo.

(Schluß von Seite 2.)

Herr Vorsitzender! Ich habe diese Entscheidungen gesammelt, um die augencheinliche und unbefriedigbare Tendenz zur Herabsetzung aller und jeder Barriere welche zum Schutze und gegen die Verabreichung des öffentlichen Schutzes durch Schwindler errichtet wurden, zu zeigen und zu kennzeichnen. Kein Mensch kann das positive Unheil voraussehen, welches eine solche Politik als ihre unbedingte Konsequenz noch gebären wird. Der Steuerzahler ist geradezu hilflos diesen Entscheidungen gegenüber! Wenn sie auf ihre logischen Folgerungen getrieben werden, so sind durch dieselben alle Ansprüche, mögen dieselben auch noch so innam sein, irgend eines Pensions-Suchers, der oder dessen Familie eine Einstellung in den Entlassung aus dem Soldatendienste aufweisen kann, an die großartige Bounties, welche unsere Regierung denjenigen bewilligt hat, welche ehrenvolle, ehrliche und mutige Dienste als Soldaten geleistet und sich im Dienste Wunden oder Krankheiten zugezogen haben, begründet.

Und mein Herr, die Zeit muß unausbleiblich kommen, zu welcher, wenn mit dieser schreienden Ungerechtigkeit fortgefahren werden sollte, sich Geist und Herz unseres Volkes in wilder Verwünschung von unseren Gesetzgebern, die es jetzt noch mit glänzlichen Augen betrachtet, abwenden werden. Das wahre Interesse jedes dienstfertigen Soldaten, der vom Schlachtfelde, sein Banner hoch und sein Schild unbedeckt, zurückgekommen ist und jetzt sich einem friedlichen Gewerbe und Leben hingibt, verlangt es, daß keine Pensions-Bewilligungen an Schwindler und Betrüger gemacht und daß auch sofort die Unwürdigen von den Pensions-Listen gestrichen werden, sowie daß es seinen Beschlüssen, wie Hülf-Minister Wadsworth erlaßt hat, ein System zu schaffen, das von unseren Vorgesetzten als eine Belohnung für Mut und treue Dienste sowohl, als ein Hort für jene eingeleitet werden sollte, welche ihre Gesundheit und Kraft, dem Dienste des Vaterlandes als Soldaten in Kriegszustand geopfert haben und sich später in finanziell trauriger Lage befinden sollten. Mein Herr, ich habe länger gesprochen, als es meine Absicht war, aber ich fühle, daß etwas gegen die Politik, nach der unser Pensions-System gegenwärtig gehandhabt wird, gesagt und unser Volk vor den Konsequenzen gewarnt werden muß, welche sicherlich eintreffen haben, wenn mit dieser Politik nicht sofort und gründlich gebrochen wird.

Ich sage dem Herrn von Kentucky (Herrn Braden) meinen Dank für seine freundliche und überlassene ihm den Rest der Zeit, die ich noch nicht gesprochen habe.

Ein Brief von Herrn A. W. Ruby in Union City, Ind. sagt: Ich habe Clarke's Flachs-Extrakt (Schmetterling) als Mittel gegen Husten gebraucht; es wirkt jede eingenommene Erhaltung. Es hat mehr gethan, als zwei unserer besten Aerzte thun konnten. Meine Kinder hatten den blauen Husten und durch Anwendung dieses Mittel verlor er bei ihnen leichter als bei den Nachbarkindern, denen dieses Mittel nicht gegeben wurde. Ich halte es für das beste Husten-Mittel, das zu bekommen ist. Und so ist es! Die große Flasche nur \$1.00 - Clarke's Flachs-Extrakt für Toilettengebrauch übertrifft alle anderen! Preis 25 Cents. Flachs-Extrakt und Seife zum Verkauf bei A. Tolle, Apotheker.

J. R. Dobbs, Redakteur des täglichen und wöchentlichen "Arbor State" von Honor. Red. sagt: Ich habe die wunderbare Wirkung der Chamberlain'schen Hustenmittel bei Croup und Erstickung beobachtet. Wir gehen nie zu Bett, ohne zu wissen daß wir eine Flasche derselben im Hause zu haben. Chamberlain's Medizin werden tagtäglich populärer. Zu haben bei A. Tolle.

Washingtoner Blaudereien.

Washington, D. C., 30. Mai, 1890. Jetzt, nachdem die ungeliebte McKinley Bill im Haus beseitigt ist, werden sich die republikanischen Herren Gesetzgeber hoffentlich mit etwas Nützlicherem beschäftigen. Die Zeit, welche darüber verbracht wurde, war wirklich nutzlos vergeudet. Die Demokraten haben sich allerdings jedwede Mühe gegeben, mindestens einige wünschenswerthe Veränderungen durchzuführen, aber sie sind eben in der Minderheit und zu ohnmächtig, um etwas zu bezwecken. Außerdem steht ihnen das Committee für die Ordnungsgesetze im Wege. Dieses Committee besteht aus drei Republikanern und zwei Demokraten. Die Mehrheit derselben, von welcher der Sprecher Vorherrschaft, kontrolliert die ganze Gesetzgebung im Hause, dem denn die republikanische Mehrheit besteht und welche nicht berathen werden sollte. Soll eine Bill vorgelegt werden, welche dem Sprecher nicht paßt, so fährt er mit Aufweisung der republikanischen Committee einfach nicht fort und das Committee für Regeln bringt einen Beschlüß ein, gleich nach Verlesung des Journal's irgend eine andere Bill aufzunehmen, womit denn die Morgenstunde verbracht wird und so wird die Chamberlain's fortgetrieben, und zwar zum großen Verrger unserer demokratischen Repräsentanten.

Da man Jeddem Gerechtheit widerfahren lassen sollte, so mag es hier am Platze sein, mitzutheilen, daß der Bericht des republikanischen Senators

Beland Stanford, die Regierung solle den Farmern Geldvorschüsse auf ihre Produkte machen bis dieselben verkauft seien, wodurch sie den Händen von gewissen Geldwäschern entzogen werden, allmählich Anhang findet. Es wird von verschiedenen Seiten eingewendet, daß die Regierung keine Geldverleihungs-Anstalt sei, was jedoch nicht stichhaltig ist, denn die Regierung leiht den Banken schon seit Jahren große Summen und zwar zu einem verhältnismäßig sehr geringen Prozentsatz, ist der Farmer der Regierung Unterstützung vielleicht weniger würdig, als die Bank Größere, welche mit den geborgten Regierungsgeldern Wucher treiben? Daß der Vorschlag des Senators praktisch auszuführen ist, hat uns in früheren Jahren bereits der kleine Staat New Jersey gezeigt, welcher den Farmern den Ueber-schuß der Schulgelder lieh und in früheren Jahren hat auch die englische Regierung den Farmern Geldvorschüsse gemacht, um ihre Ländereien zu verbessern und zwar mit gutem Erfolg. Die Farmer sind jedenfalls eben so gut dazu berechtigt in ihrer jetzigen gedrückten Lage Regierungshilfe in Anspruch zu nehmen, wie die Banken und Eisenbahn-Compagnien, welche letztere schon öfters von der Regierung zum Bau ihrer Bahnen Geldvorschüsse erhielten. Es ist dieses ein Thema, welches die ernsthafte Berücksichtigung unserer Gesetzgeber verdient.

Eine Unterredung mit mehreren New Yorker Ärzten hat ergeben, daß sie die Idee, die Census-Enumeratoren anzuweisen auch über den Bestand der acuten und chronischen Krankheiten zu berichten, für eine Inquisition, unpraktisch und unpertinent halten. Denn Jedermann würde sich schämen einen fremden Menschen gegenüber seinen krankhaften Zustand auseinanderzusetzen, was in erster Linie bei Frauen der Fall sein würde. Verschiedene Zeitungen rathen ihren Lesern schon, derartige Fragen einfach nicht zu beantworten, da man sie deshalb nicht bestrafen könne, wenn diese Angelegenheit vor Gericht käme. Hoffentlich wird sich der Superintendent des Census-Bureaus die öffentliche Meinung in diesem Punkte hinter die Ohren schreiben und seine Instruktionen etwas modifizieren. Uebrigens hat der Aush. Melrose im Hause bereits einen Beschluß eingebracht wonach das Census-Committee angewiesen werden soll diese Angelegenheit genau zu untersuchen und im Falle es finden sollte, daß bei der Aufnahme des Census unpassende Fragen vorgelegt werden, darüber zu berichten.

Wie es scheint haben sich die Chicagoer mit der Weltausstellung einen gehörigen Elephanten auf den Hals geladen. Wenn sie damit nicht fertig werden können, dann sollen sie ihn nur nach der Bundeshauptstadt senden; wir erachten jetzt einen zoologischen Garten zu da werden wir schon mit dem Kerl fertig werden.

Gouverneur Ross und Congressmann Kilgore von Texas begaben sich vor mehreren Tagen nach New York, um den Präsidenten Cleveland einzuladen der Ausstellung beizuwohnen, welche im nächsten Oktober in Dallas eröffnet werden soll. Bei ihrer Rückkehr nach der Bundeshauptstadt meldeten sie zur größten Befriedigung der texanischen Congressleute, daß Grover die Einladung angenommen habe. Warum sollte er auch nicht, ist ihm doch dadurch eine weitere Gelegenheit geboten ein Bischof-Präsidentenschafts Propaganda zu machen. Die "National Geographic Society" hat die Mittel aufgebracht, um eine Forschungs-Expedition nach Alaska zu senden, welche am 7. Juni von Seattle aus abfahren wird. Die Herren J. C. Russell und Mark B. Kerr vom geologischen Vermessungs-Bureau, sowie ein Botaniker des Ackerbau-Departements und 14 Gehülften, welche aber erst in Seattle und Sitka angeworben werden sollen, bilden die Expedition. Der Hauptzweck derselben soll sein den Berg St. Elias zu bestiegen, welcher über 19,000 Fuß hoch sein soll. Vor da aus soll eine Aufnahme der Gletscher Region gemacht und der Ursprung und der Lauf der großen Flüsse festgestellt werden, welche man nur nahe dem Meere kennt. Bis jetzt ist der Berg noch niemals ganz erklimmen worden.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden also auf ihrer Reise von Indien nach England durch Nord-Amerika kommen, aber die Ver. Staaten nicht berühren. Uns kann dies ganz einmüde sein, daß dieser königliche Dube es für unnötig hält unser Land zu sehen; es ist nur seinethalben zu bedauern, denn da derselbe überhaupt kein großes Licht ist, so hätte er von den Amerikanern doch noch manches lernen können. Manches gesehen, was England mit lammt seiner Prahlerei nicht aufzuweisen hat.

Wie bekannt, fand am 11., 12. und 13. März in Fort Worth, Texas, zwischenstaatliche Viehzüchter Convention statt, welche von 400 Delegationen besucht war, welche elf Staaten und Territorien repräsentierten in denen hauptsächlich Viehzucht betrieben wird. Der Sekretär des Ackerbau-Departements hielt diese Convention von nationaler Bedeutung und sandte Gen. Talma Drew, den Stenographen des Departements nach Fort Worth, um die Verhandlungen genau zu berichten. Dieser Bericht ist jetzt in Form eines Spezial-Bulletins 100 Seiten hart vom "Bureau of Animal Industry" herausgegeben worden und höchst interessant. Die Hauptfragen, welche in der Convention besprochen wurden und dem Congress zur Berücksichtigung vorgelegt werden sollen sind:

1. Die Konstruktion eines Tiefwasser-Hafens an der Golfküste, 2. die Errichtung von Reitergeator "Schlachthäusern, um dadurch die Kosten der Verfrachtung von solchem Vieh, welches für's Ausland bestimmt ist, nach Chicago, St. Louis, Omaha und Kansas City zu ersparen, 3. die Errichtung von Auskunfts- und statistischen Bureau's, wie sie von Col. Wm. V. Blad von Fort McKavett vorgeschlagen wurden, 4. der Tarif in Bezug auf Importation von Häuten und Ziegenfellen, und 5. die Steuer auf Oleomargarine. Ferner wurde die Vieh Inspektion gründlich besprochen und der Wunsch ausgedrückt, daß die diesbezüglichen Gesetze in allen Staaten gleich gemacht werden sollten. Außerdem wurde die Ernennung eines Staats-Viezarztes für Texas empfohlen. Gouverneur Ross, welcher nicht anwesend sein konnte, sandte einen sehr geordneten Brief, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Wie bekannt war Ross früher "Cow Boy", er heute noch mit Vorliebe erzählt. Der Stenograph ist noch jetzt über die große tegamische Gastfreundschaft und die Großartigkeit des Staates entzückt. Das Bulletin wird Jedem, welcher sich brieflich das Ackerbau-Departement wendet, zugesandt.

Vor einigen Tagen spielte sich hier eine bessere Scene ab, welche noch einmal zu Medereien Veranlassung geben wird. Der Congressmann William G. Chamberlain von New York, welcher in Chamberlain's Hotel wohnt, erhielt nämlich ein kleines Kästchen zugeschickt, welches ihm verdächtig vorkam. Da er während seines Amstermins als Bürgermeister in New York schon bittere Erfahrungen mit Cranks gemacht hatte und beim Öffnen des Kästchens ein unheimlicher Klang vernommen wurde, so hielt er es für ratsamer das Öffnen des Kästchens einem Anderen zu überlassen. Es fand sich den auch ein alter Reiter bereit "Job" zu übernehmen. Er nahm das Kästchen in den Hofraum und eine Anzahl Neugieriger, welche schon eine Holzmühle vermutheten hielt sich in anständiger Entfernung. Als das Kästchen geöffnet war, zeigte sich ein harmloses kleines schwarzes Thier, welches Hr. Chamberlain bei der Tarif-Debatte benutzte. Natürlich gab es ein Toben und die Umstehenden zogen sich eilig in die Büsche zurück.

Vielen mag es vielleicht nicht bekannt sein, daß der Ex-Sprecher, jetzt Senator Carlisle, ein Freitag's- und dabei doch ein Glückseliger ist. Er wurde an einem Freitag geboren, an einem Freitag getraut, an einem Freitag zum ersten Male für Congress nominirt und an einem Freitag zum Nachfolger des verstorbenen Senators Ross nominirt. Dieser Tag, welchen so viele für einen Unglückstag halten ist der Glückstag des Herrn Carlisle. Er wollte letzten Freitag auch den Eid als Senator leisten, aber dieses konnte nicht geschehen, weil sein Beglaubigungsschreiben noch nicht eingetroffen war.

Auf alle Fälle ist Herr Carlisle glücklicher wie jener Schiffscapitain, welcher kürzlich im Kreise von Bekannten erzählte: "Um zu zeigen, daß ich nicht abergläubisch sei, ließ ich gegen alle Seemannsregel an einem Freitag mein Schiff von Stapel laufen, ließ es an einem Freitag taufen, stach an einem Freitag in die See und an einem Freitag ging das Schiff zum Teufel u. ich sah niemals ein Stück mehr davon." E. Stephan.

Die neue Entdeckung.

Sie haben Ihre Freunde und Nachbarn gewiß schon davon sprechen hören, Sie sind vielleicht selbst einer derjenigen, die ein gutes Ding zu würdigen wissen. Wenn Sie es niemals versucht haben, so sind Sie eines ihrer besten Freunde, weil das Wunderbare dabei ist, daß wenn einmal ein Versuch damit gemacht ist, bekommt Dr. King's New Discovery einen festen Halt in jedem Hause. Wenn Sie es niemals gebraucht haben und wollen mit einem Husten, Erstickung oder irgend ein Leiden des Halses, der Lunge oder Brust behaftet sein, sichern Sie sich sofort eine Flasche. Es wird immer garantirt oder das Geld zurück erstattet. Probeflaschen frei bei A. Tolle, Druggist.

Aus Guadalupe County.

Der bevorstehenden Waßcampagne gegenüber verhalten sich unsere biederen Farmer noch kühl bis ins Herz hinein, da die durch die heftigen Regengüsse der letzten Wochen sehr getriebenen Ernteaussichten ihre ganze, ungetheilte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. In Folge dessen ist auch jetzt unsere Hauptstadt Seguin ziemlich öde, da jeder günstige Augenblick zu Arbeiten auf dem Felde benützt wird. Politik tritt daher völlig in den Hintergrund, da sehr viele immer noch in dem thörichten Wahne befangen sind, zu meinen, auf eine Stimme mehr oder weniger könne es ja doch unmöglich viel ankommen, dabei jedoch nicht in Betracht ziehen, daß leider viele ihrer Mitbürger derselben Meinung sind. So summiren sich diese nicht abgebenen Stimmen und auf diese Weise ist schon mancher Candidat gewählt worden, dessen Aussichten auf Erfolg im Anfangs gleich Null waren. Ein größeres Interesse für die Wahlen wäre wohl dringender zu rathen und Niemand sollte verhehlen am 4. Juli die Rede unseres Gouverneur Candidaten Pogg anzuhören, welcher nach seinem bis jetzt ausgegebenen Programm dem

Farmer die sichersten Garantien gegen die Uebergänge und Frachterhöhungen der Eisenbahngesellschaften bietet, deshalb auf nach Braunfels, verbündet das Nützliche mit dem Angenehmen, seid fröhlich mit dem Fröhlichen und hört auch zu gleicher Zeit die Wahrheit an. Im Laufe dieses Monats tagte in Seguin die District Court unter dem Vorsitz des District Richters McCormick; sie blieb 2 Wochen in Sitzung, doch sind die erledigten Fälle von keinem weiteren Interesse.

Am 12. Mai begannen die Sitzungen der Commissioners Court; ihre Verhandlungen betrafen meistens Straßenangelegenheiten; außerdem wurden die Berichte der einzelnen Countybeamten entgegengenommen, und die Steuern für das Verwaltungsjahr 1890 festgesetzt.

Die bekannte San Geronimo Farmer Vereins Halle ist jetzt durch Kauf in den Besitz des Herrn Gustav Bartels übergegangen und fand am 4. Mai die feierliche Uebergabe statt. Zuerst ergriff Herr Joseph Werner das Wort, um die Halle im Namen des Vereins (dem Herrn Bartels zu übergeben. Hierauf trat als eigentlicher Festredner, Herr Wipprecht aus Neu Braunfels auf. Er forderte die Anwesenden auf froh und fröhlich den Augenblick zu genießen und hier in unserem Adoptivvaterlande deutsche Gewohnheiten, deutsche Sitten und deutsche Sprache zu hegen und zu pflegen, ohne Rücksicht auf die Hegezeiten und verfluchten Angriffe nativistischer Elemente und principieller Deutschhasser, denn wir Deutschen sind zu jeder Zeit bereit, für persönliche Freiheit eine Lanze zu brechen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede warnte er jedoch eindringlich, sich trotz des glänzenden Sieges über die Wasserwüster nicht in allzu großer Sicherheit zu wiegen, sondern immer noch vor den Prohibitionisten, welche heimlich und unbedrossen wüthen und verleben, auf der Hut zu sein. Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede trat der Tanz in seine Rechte, und erst am nach Mitternacht aufsteigendes Unwetter mahnte an schleunigen Aufbruch.

Eine ergötzliche Geschichte macht jetzt die Runde durch die hiesigen Blätter. Durch ein falsches Telegramm wurde der Coroner hiesigen Countys angefordert sofort nach Marion zu kommen um daselbst einen Inquest über eine aufgefundenen Kindesleiche anzunehmen. Um allgemeinen Gaudium der anwesenden Persönlichkeiten entpuppte sich der graunige Hund als die traurigen Ueberreste dreier Händchen welche eine in der Nähe wohnende Negerin dem Verderben geweiht hatte. E. W. V.

Der erste Schritt.

Stelle dich nicht zu niedergelassen, kannst nicht essen, nicht schlafen, nicht denken überhaupt nichts zu deiner Zufriedenheit thun, du bist wunderbar dich, was dir fehlt. Du solltest die Warnung beachten, denn du thust den ersten Schritt zur Nervosität. Du hast ein nervenfähendes Mittel nötig, und in Electric Bitters findest du das richtige Mittel, um dein Nervensystem wieder normal und gesund zu machen. Uebertraffen die Resultate folgen dem Gebrauch dieses Nervensärfters. Dein Appetit kommt wieder, gute Verdauung stellt sich ein, und Leber und Nieren werden wieder gesund. Verjudt eine Flasche. Preis 50 Cts., in A. Tolle Apotheke.

Ein Frauenkennner.

Wenn eine Frau liebt, so sagt sie es ihrer besten Freundin; wenn eine Frau geliebt wird, so sagt sie es Jedermann. Du brauchst es bloß zu wagen, den Frauen einen Kuß zu fliehen, die übrigen — geben sie Dir danu schon selber.

An Max. Richter,

bislang reisender Agent der "Texas Post." Es diene Ihnen hiermit zur Nachricht, daß Sie von jetzt ab nicht mehr Agent der "Texas Post" sind. D. & S. Diegel, Dallas, Texas, Mai 20. 1890.

Treasury Department.

Office of Comptroller of the Currency. WASHINGTON, MAY 1st, 1890. WHEREAS, by satisfactory evidence presented to the undersigned, it has been made to appear that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels in the County of Comal, and State of Texas, has complied with all the provisions of the Statutes of the United States, required to be complied with before an association shall be authorized to commence the business of Banking:

NOW THEREFORE I, JESSE D. ABRAHAMS, Deputy and Acting Comptroller of the Currency, do hereby certify that "THE FIRST NATIONAL BANK OF NEW BRAUNFELS," in the City of New Braunfels, in the County of Comal, and State of Texas, is authorized to commence the business of Banking as provided in Section Fifty one hundred and sixty nine of the Revised Statutes of the United States. IN TESTIMONY WHEREOF witness my hand and Seal of office this 1st day of May 1890. J. D. ABRAHAMS, Deputy and Acting Comptroller of the Currency. No. 4295.

TWO BROTHERS SALOON.



Alle Sorten Getränke Cigarren Feine Weine, Whiskies, etc. sind stets vorrätzig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

B. E. VOELCKER.

Händler in Drogen, Chemikalien und Patent-Medizinen. Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) haben eine große Auswahl erhalten. Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andere Lesestoff in Masse. Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortiment.

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Hüte, Stickerien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisekisten, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Adams's Microben Killer immer zu haben bei E. Gruene jr.

Notice to Creditors.

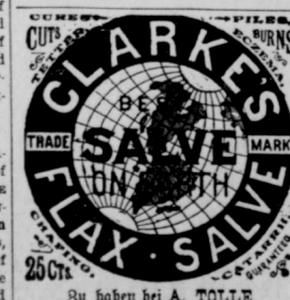
Estate of Louise Gerhart, deceased. Whereas Letters Testamentary upon the Estate of Louise Gerhart, deceased were granted to the undersigned by the County Court of Comal County on the 4th day of February 1890, all persons holding claims against said Estate are requested to present the same within the time prescribed by law. My residence and Postoffice address is Bracken, Comal County, Texas. F. H. GERHART.

Eis! Eis! Eis!

Vom kommenden Montag an werde ich Eis an Familien im Abonnement oder auf Bestellung abliefern. Respektirende werden gebeten sich zum Abonnement zu melden und ihre Zahlungsmarken in Empfang zu nehmen. Achtungsvoll, John Sippel.

Notiz.

Einem geehrten Publikum bringe ich nochmals in Erinnerung, daß ich mein Barbier- und Friseurgeschäft noch immer im halm'schen Hause, gegenüber dem Court-Haus, betreibe. Zugleich erwähne ich, daß ich Zähne ziehe, Schröpfe und ähnliche Verrichtungen besorge, welche Thätigkeit ich schon seit zehn Jahren in Deutschland betrieben habe und gewiß jeden meiner geehrten Kunden zu zufrieden stellen werde. Achtungsvoll, Gustav Zimmer.



Zu haben bei A. TOLLE.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weilsche Erbsgut am der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 261f

Jos. Roth, Uhrmacher.

Bringt sein reichhaltiges, bestsortirtes Lager von Schmuckgegenständen von der feinsten und besten goldenen bis zur gewöhnlichen Nickel.

Taschen-Uhr.

solwie Stand-, Wand- und Wand-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ebe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen, u. s. w. die besten im Markt. Garantie selbstverständlich. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22.10f

Billig!

Eine 30 Horse Power Atlas Dampfmaschine mit Cylinder 12x16 und einem 30 Horse Power Atlas 7 Zoll Flue Boiler 40x16 nebst 2 fünfzig Horse Power, 3/4 Tabular Boiler 56 bei 18 nebst vier Cottongins mit Feeder und Condenser von je fünfzig bis achtzig Sägen ist billig zu verkaufen. Man kann alles einzeln gekauft werden und erlaube ich Jedem, der die Absicht hat zu kaufen, sich Alles anzusehen. Sämtliche Gegenstände sind noch wenig gebraucht und im besten Zustande. 161f Fritz Reinars, Texas.

Zu verkaufen.

Geber-Bauholz in Blöcken und Balken bei Jos. Landa. 28

Kleine Schweine

zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigsten Marktpreise zu haben bei Faust & Co's. Cottogin. 17.1f

Musikunterricht

ertheilt H. Schummelmann. Näheres bei ihm selbst zu erfragen.